


Jahresbericht 2010



SIE FEHLEN UNS, ...

HELFEN SIE UNS HELFEN!





**JAHRESBERICHT 2010
DRK-LANDESVERBAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN E. V.**



Aus Liebe zum Menschen.



Henning Kramer
 Henning Kramer
 Präsident
 DRK-Landesverband
 Schleswig-Holstein e. V.



Klaus Crijns
 Klaus Crijns
 Vorstand
 DRK-Landesverband
 Schleswig-Holstein e. V.

Der Jahresbericht 2010 des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein fasst besondere Ereignisse, Arbeitsschwerpunkte und wesentliche Ergebnisse im Berichtsjahr übersichtlich zusammen.

Der Jahresbericht soll beides sein, anregende Lektüre und Nachschlagewerk, das viele grundlegende Informationen zum DRK-Landesverband Schleswig-Holstein, seine Einrichtungen, Beteiligungen und Mitgliedsverbände gibt.

Unsere Hilfen werden vielfach erst durch ehrenamtliches Engagement möglich. Aus der Fülle der Beispiele entschlossenen ehrenamtlichen Handelns seien nur einige herausgegriffen. Im Januar 2010 sorgte das Sturmtief „Daisy“ für Kälte und Schneeverwehungen in Schleswig-Holstein. Ehrenamtliche Rotkreuzler waren es, die frierende Bahnreisende und steckengebliebene Autofahrer mit warmen Getränken und Nahrung versorgten und so Gefahren für Leib und Leben verhinderten. Ähnliches wiederholte sich Ende November 2010, als ein vorzeitiger Wintereinbruch bei ehrenamtlichen Helfern die Alarmmelder schrillen ließ. Und als Anfang Oktober die Fähre Lisco Gloria in Flammen stand und hunderte von Passagieren evakuiert werden mussten, waren es wieder nicht zuletzt Rotkreuzfreiwillige, die alarmiert wurden und die Versorgung der Schiffbrüchigen im Marinestützpunkt Kiel übernahmen.

2010 war in vieler Hinsicht ein Jahr der Weichenstellungen für das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein. So wurde von den Rettungsdienst betreibenden DRK-Kreisverbänden Hzgt. Lauenburg, Kiel, Lübeck, Ostholstein, Schleswig-Flensburg und Segeberg sowie dem Landesverband die „DRK-Rettungsdienstschule gemeinnützige GmbH“ gegründet, um die Zusammenarbeit zu vertiefen,

Kompetenzen zu bündeln, Innovationen zu entwickeln und vor allem die Qualität zu steigern.

Zukunftsweisend war die Arbeit im Projekt „Profil der DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit“. Eine Profil-Broschüre mit dem Titel „Der rote Faden“ wurde von einer Arbeitsgruppe entwickelt. Sie diente unter anderem der Auftaktveranstaltung „Zukunftsforum DRK-Sozialarbeit“ am 02. Oktober als Grundlage und wird den Takt für die weiteren Umsetzungsschritte vorgeben. Mit fünf Regionalkonferenzen wird das Projekt 2011 weitergeführt.

Beschlossen und vorangebracht wurde auch das wichtige Projekt „Mitgliederwerbung“, mit dem der zurückgehenden Mitgliederzahl begegnet und für die ehrenamtlich Tätigen dauerhaft eine verlässliche finanzielle Grundlage für ihre freiwillige humanitäre Arbeit gesichert werden soll. Handbücher wurden entwickelt und an alle DRK-Ortsvereine verteilt, und es gab im ganzen Land themenbezogene Veranstaltungen auf Ebene der DRK-Kreisverbände. Darüber hinaus wurden zwei Pilotprojekte aufgelegt. Diese Aktivitäten werden im Jahr 2011 fortgesetzt.

Schließlich sind die Projekte „Bekämpfung der Kindeswohlgefährdung“ und „Verbreitungsarbeit“ zu nennen. Sie wurden 2010 begonnen und werden für die weiteren Jahre richtungweisend sein.

Allen Mitgliedern, Förderern und Spendern, unseren Partnern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und nicht zuletzt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ehren- oder hauptamtlich die Rotkreuzarbeit im Lande leisten, möchten wir sehr herzlich für ihre Hilfe und für ihr Engagement danken.

Ohne sie wäre unsere Arbeit für die Menschen nicht denkbar.

Der Film - 13.000 Shots



**„FÜR DICH
UND
FÜR ANDERE!“**

Erfolgreich umgesetzt wurde die Idee, einen Film über das Freiwillige Soziale Jahr beim Träger DRK-Landesverband in einer jugendgerechten Bildsprache zu produzieren. Die Vorgabe war, persönliche Motivationen, konkrete Einsatzbereiche und die Horizonterweiterung, die Jugendliche und junge Erwachsene erfahren können, wenn sie ein Freiwilliges Soziales Jahr machen, in kurzer, einprägsamer Weise darzustellen.

Eine künstlerische Herausforderung für das Team um Michael Carstens von der Firma OPTISCHE BANK. Fotografiert wurde aus verschiedenen Perspektiven oder mit verschiedenen Brennweiten ein und die selbe Situation. Zwei Fotografen und ein Filmemacher, Signe Reibisch, Kay Schmidt und Michael Carstens (auch Regie, Schnitt, Drehbuch und Produktion) bildeten bei dieser Produktion das „Filmteam“. Die Kameras lösten 10 x in der Sekunde aus.

Das Ergebnis waren ein mit lautem Klackern erfüllter Drehort und erstaunte Gesichter. Nach zwei Drehtagen im Schul- und Therapiezentrum Raisdorf und im Krankenhaus Mölln-Ratzeburg waren über 13.000 Bilder entstanden. Ergänzt wurden sie durch Filmaufnahmen im Super8-Format. Sie sollten die Zeit nach dem Schulabschluss ein wenig surreal darstellen. Abgeschlossen wurden die Aufnahmen mit einem Extradrehtag in der

Vertretung des Landes Schleswig-Holstein beim Bund in Berlin. Im Foyer, das mit 100qm schwarzem Stoff ausgelegt wurde, fotografierte das Team von einer Empore aus einen echten Stop-Trick-Film. Filmisches Ergebnis waren Menschen, die im Räderwerk einer großen Maschine gefangen sind.



Jugendliche: Gefangen im Räderwerk einer Maschine

Die zwei Wochen Schnitt des Filmmaterials, die Sichtung und das Sortieren der Bilder, die dramaturgische Anordnung der selben im Film waren ebenfalls eine Herausforderung.

Schauen Sie mal rein... www.drk-sh.de

Präsidium	4 - 5
Schlaglichter des Jahres	6 - 9
Mitgliederwerbung	10 - 11
Profil für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit	12 - 13
Öffentlichkeitsarbeit	14
Sozialarbeit und Rotkreuzaufgaben	15
Sozialarbeit	
Kinder- und Jugendhilfe	16 - 17
Migrationsarbeit	18
Pflege im DRK	19
Selbsthilfe	20
Psychosoziale Krebsnachsorge	21
Gesundheitsförderung	22
Bildungsreferat	23
Rotkreuzaufgaben / Nationale Hilfsgesellschaft	
Bereitschaften	24 - 25
Katastrophenschutz • Auslandshilfe	26
Breitenausbildung • Helfer in der Pflege	27
Rettungsdienst	28
Suchdienst	29
Wasserwacht	30
Jugendrotkreuz	31
Freiwilliges Soziales Jahr	32
Zivildienst	33
Filmothek DRK-Landesverband Schleswig-Holstein	34
Einrichtungen und Beteiligungen	35
DRK-Kur und Reha gGmbH	36
Zentren für Gesundheit und Familie	
DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH	37
DRK-Schul- und Therapiezentrum	38 - 39
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	40
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH	41
DRK-Krankenhaus Middelburg	42
DRK-Seniorenwohnanlage Dahme	43
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	44
DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park	
DRK-Pflegeservice	
Staatlich anerkannte DRK-Fachschulen für Altenpflege	45
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	46
DRK-Blutspendedienst Nord gGmbH	47 - 48
Organigramm	50
Gremien DRK-Landesverband	51
Dienstleistungszentrum Personalwesen	52
Dienstleistungszentrum Finanzwesen	53
Statistiken	54 - 60
Unsere Grundsätze	61
Adressen DRK-Kreisverbände	62 - 63
Adressen DRK-Landesverband	64 - 65
Impressum	66

Neuwahl / Wiederwahl in der Landesversammlung 2010

Nach Ablauf der vierjährigen Amtsperiode fanden in der Landesversammlung am 19. November 2010 in Rendsburg Präsidiumswahlen statt.

Präsident Henning Kramer wurde in geheimer Abstimmung für vier weitere Jahre in seinem Amt bestätigt. Alle Delegierten gaben ihm ihre Stimme. Wiedergewählt wurden auch Vizepräsidentin Frauke Tengler, Vizepräsident Georg Gorrissen, Johannes Petersen und Peter Krause als Vertreter der DRK-Kreisverbände, Dirk Kubat als Vertreter der Rotkreuzgemeinschaften und Markus Bethien als Vertreter des Jugendrotkreuzes.

Lutz Koopmann wurde einstimmig neu in das Präsidium gewählt. Er gehörte dem Gremium bereits von 2005 – 2008 an.



Redebeitrag: Prof. Dr. Manfred Wilms beantragt die Entlastung

Mitglieder des Präsidioms



Henning Kramer
Präsident



Frauke Tengler
Vizepräsidentin



Georg Gorrissen
Vizepräsident



Johannes Petersen

Steckbrief Lutz Koopmann

Mit Lutz Koopmann wählten die Delegierten der Landesversammlung 2010 am 19. November einen rotkreuzerfahrenen Bankfachmann in das Präsidium, aus dem er 2008 nach dreijähriger Zugehörigkeit aus beruflichen Gründen zeitbefristet ausgeschieden war.

Lutz Koopmann, geboren 1945, studierte nach einer Banklehre Betriebswirtschaft und arbeitete von 1972 bis 1999 in verschiedenen Positionen bei der Landesbank Schleswig-Holstein, heute HSH Nordbank.

Im Jahre 1999 wechselte er zur Investitionsbank Schleswig-Holstein. Hier schied er im September 2010 als Vorstandsvorsitzender aus und wurde in den Ruhestand verabschiedet. Dies schaffte ihm den zeitlichen Freiraum, seine Fachkompetenz erneut in die Arbeit des Präsidiums einzubringen.

Lutz Koopmann ist verheiratet und hat zwei Kinder. Dem DRK-Ortsverein Altenholz gehört er als Mitglied an.



Lutz Koopmann



Peter Krause



Dirk Kubat



Markus Bethien

SCHLAGLICHTER DES JAHRES

Januar



In der ersten Januarhälfte überzieht Tief „Daisy“ auch Schleswig-Holstein mit einem „Schneesturm“. Verwehte Straßen und zugewehrte Zugstrecken sind die Folge. Rotkreuz-Ehrenamtliche helfen steckengebliebenen Autofahrern und frierenden Bahnreisenden mit warmen Speisen und Getränken.

Februar



Am 5. Februar präsentieren Studenten der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Untersuchungsergebnisse zur DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit in Schleswig-Holstein. Im Rahmen des Masterstudienganges „Soziale Arbeit“ hatten sie im Auftrag des Landesverbandes und unter Anleitung von Prof. Dr. Volker Brinkmann die Ist-Situation dieses Aufgabenfeldes erfasst und verschiedene Ansätze zur Zukunftsentwicklung erarbeitet.

März



Mit der Fachtagung „Kinder suchtkranker Eltern“ nimmt sich der Landesverband einer neuen Zielgruppe an. Die Fachtagung findet am 10. März im Rendsburger Hohen Arsenal statt.



In der zweiten Märzhälfte errichten junge Erwachsene ein Kinderspielhaus für das Zentrum für Gesundheit und Familie auf Amrum. Es handelt sich um eine Spende der Kreishandwerkerschaft Ostholstein/Plön, in deren Preetzer Holzwerkstatt junge Erwachsene an einer Maßnahme des Arbeitsamtes und der ARGE Plön teilnehmen.

April



Juni

Dr. Friedrich-Karl von Wedel-Parlow (links), langjähriger Chefarzt des DRK-Krankenhauses Middelburg und Leiter der neurologischen Abteilung, wird am 1. April in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolge als Leiter der Neurologie tritt Dietrich Willemsen (rechts) an. Leitender Chefarzt des Krankenhauses wird Dr. Jens Dowideit, gleichzeitig Chefarzt der geriatrischen Abteilung.



Am 13. April besucht Kreispräsident Peter Sönnichsen mit Plöner Kreistagsabgeordneten das DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie in Plön. Die Delegation informiert sich über die Geschichte des Hauses, den Ablauf der Kuren und die Beziehungen der Einrichtung zum Umland.

Mai



Am Weltrotkreuztag (8. Mai) eröffnet die DRK ambulante Pflegeservice Schleswig-Holstein gGmbH, (eine 100%ige Tochter des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein) eine neue Station am Kieler Exerzierplatz.



Mit der Auftaktveranstaltung „Teddy braucht Hilfe“ am 1. Juni startet der Landesverband im Kieler Schloss ein ehrgeiziges Projekt: Das schon seit längerem angebotene Kursprogramm soll flächendeckend in allen DRK-Kindertagesstätten Schleswig-Holsteins den Kindern Erste-Hilfe-Kenntnisse vermitteln. Dazu laufen in den kommenden Wochen Fortbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen und Erzieher an.



Am 24. Juni unterzeichnet der DRK-Landesverband einen Kooperationsvertrag mit dem kambodschanischen Roten Kreuz. Im Rahmen des „weltwärts“-Programms können Jugendliche, vorbereitet und betreut vom DRK-Landesverband Schleswig-Holstein, im Rahmen eines Freiwilligendienstes an kambodschanischen Einsatzorten tätig werden.

SCHLAGLICHTER DES JAHRES

Juli



In der ersten Monathälfte besuchen estnische Jugendliche Schleswig-Holstein und setzen damit einen seit 2008 gepflegten jährlichen Austausch fort. In St. Peter-Böhl wird mit den Gästen aus dem Baltikum ein internationales Jugendcamp veranstaltet. Die Landesleitung des Jugendrotkreuzes hat die internationale Begegnung vorbereitet und betreut die Gäste zusammen mit zahlreichen Jugendrotkreuzlern aus Schleswig-Holstein.

August



Das traditionelle Treffen am Rotkreuz-Gedenkstein in Düppel wird am 22. August erstmalig um eine deutsch-dänische Fachtagung erweitert. Darin geht es um einen Erfahrungsaustausch zu gemeinsam interessierenden Rotkreuzthemen. Intensiv wird über die Rotkreuz-Märkte gesprochen, die in Dänemark eine lange Tradition haben und nach und nach auch in Schleswig-Holstein entstehen. Ein anderes Thema ist das Freiwillige Soziale Jahr, verbunden mit der Frage ob deutsche FSJler auch in Dänemark aktiv werden können.

Ein zeitnahe Austausch zu weiteren Rotkreuzthemen wird vereinbart, so zu Besuchsdiensten und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Rotkreuzsanitätern.

September



„Bewegung ist Leben und Leben ist Bewegung“ lautet das Motto eines Aktionstages, den der DRK-Landesverband am 18. September in der Kieler Innenstadt ausrichtet. Es ist ein Tag, der die Bedeutung gesundheitsfördernder Maßnahmen unterstreichen, die dafür vorhandenen DRK-Angebote bekannt machen und durchaus auch Übungsleiternachwuchs anwerben soll.



Am 30. September erhält Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein, langjährige Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes und heute Ehrenmitglied im Präsidium, den Bürgerpreis in der Kategorie „Lebenswerk“. Damit wird auch ihr lebenslanger großer Einsatz für das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein gewürdigt. Das Preisgeld stiftet die Herzogin dem DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf für die Errichtung einer Therapie-Kletterwand.

Zur Finanzierung trägt maßgeblich auch Präsidiumsmitglied Lutz Koopmann bei. Er hatte anlässlich seiner Verabschiedung als Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Schleswig-Holstein darum gebeten, von persönlichen Geschenken an ihn abzusehen und statt dessen für die Therapie-Kletterwand zu spenden. Einen namhaften Betrag spendet auch der Sparkassen- und Giroverband.



Am 30. September wird das Handbuch „Umsetzungshilfe zur Mitgliederwerbung“ an alle DRK-Kreisverbände und Ortsvereine in Schleswig-Holstein versandt. Damit wird allen Gliederungen eine praktische Hilfestellung zur Mitgliederwerbung gegeben.

Oktober



Am 02. Oktober findet in Rendsburg das Zukunftsforum zur DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit in Schleswig-Holstein statt. Nach umfangreichen Vorarbeiten, die unter anderem in der Broschüre „Der rote Faden“ zum Profil der DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit ihren Niederschlag finden, wird in der Veranstaltung über die Zukunft des Aufgabenfeldes intensiv diskutiert.



Vom 22. – 24. Oktober findet der Bundeswettbewerb Stufe III des Jugendrotkreuzes in Büsum statt. Er steht unter dem Motto „Wikinger, Ahoi“. Die Veranstaltung wird alle zwei Jahre jeweils in einem anderen DRK-Landesverband ausgetragen. Der letzte Bundeswettbewerb des Jugendrotkreuzes in Schleswig-Holstein fand vor 31 Jahren statt. Mit über zweihundert Wettbewerbsteilnehmern aus allen 19 DRK-Landesverbänden, 150 Helferinnen und Helfern für die Betreuung, nicht weniger als 37 Verletztendarstellern und 30 Schiedsrichtern ist es eine Großveranstaltung, die weit über die Grenzen Büsums hinaus Aufmerksamkeit erregt.

November



In der DRK-Landesversammlung wird am 19. November in Rendsburg gewählt. Präsident Henning Kramer wird im Amt bestätigt. Zuvor war der Vertrag von Vorstand Klaus Crijns um zwei Jahre verlängert worden. Damit bleibt Klaus Crijns bis Juni 2013 im Amt.

Dezember



Der Landesverband fordert eine handhabbare und unbürokratische Lösung für die Gema-Abrechnungen der Kindertagesstätten.

MITGLIEDERWERBUNG

Die Werbung neuer Mitglieder für das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ist eine Aufgabe der DRK-Kreisverbände und Ortsvereine. Der DRK-Landesverband zählt zu seinen Mitgliedern ausschließlich juristische Personen, nämlich in erster Linie die DRK-Kreisverbände. Den Rückgang der Zahl natürlicher Mitglieder (allein zwischen 1999 und 2009 um 23 %) betrachten Landesverband, Kreisverbände und Ortsvereine mit Sorge. Vor diesem Hintergrund wurde an den DRK-Landesverband die Bitte herangetragen, konkrete Anregungen für die Mitglieder-Neugewinnung zu geben. Dem entsprach der Landesverband im Berichtsjahr dadurch, dass unter seiner Federführung eine Arbeitsgruppe aus Repräsentanten verschiedener DRK-Kreisverbände eingesetzt und auch externer Sachverstand mit eingebunden wurde.

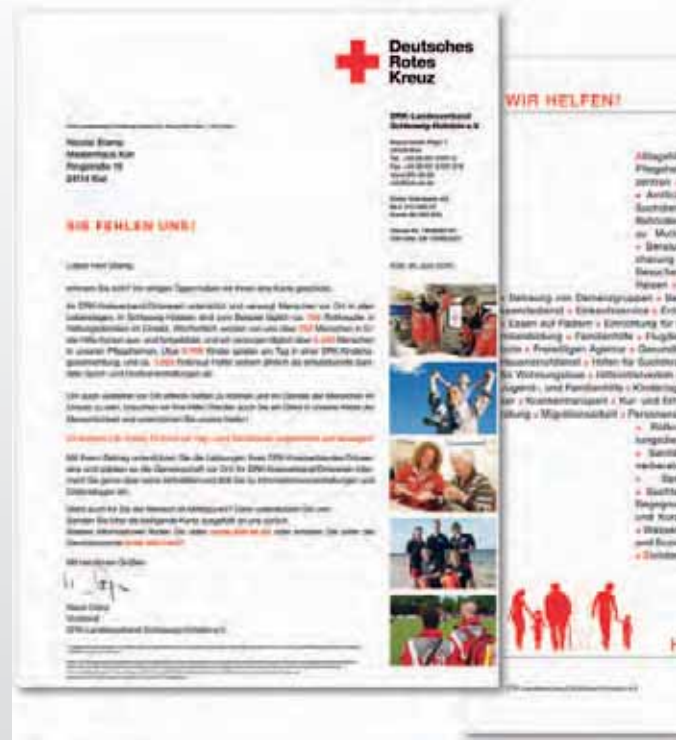
Im Ergebnis konnte dem DRK-Präsidialrat Schleswig-Holstein in einer Sonderveranstaltung am 28. Juni 2010 ein Konzept zur Mitglieder-Neugewinnung vorgestellt werden, das auf breite Zustimmung stieß. Es wurde an alle DRK-Kreisverbände zur Unterrichtung ihrer Ortsvereine verteilt.

Aufbauend auf dieses Konzept wurde ein Handbuch „Umsetzungshilfe zur Mitgliederwerbung“ entwickelt, in dem konkret beschrieben ist, mit welchen Maßnahmen eine erfolgreiche Werbung von Mitgliedern für das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein gelingen kann.

Empfohlen werden unter anderem abgestimmte Aktionen der Presse – und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu werden Hilfsmittel und Werkzeuge zur Umsetzung zur Verfügung gestellt, so zahlreiche Druckerzeugnisse, die über ein PC-Bestellportal dem jeweiligen Bedarf inhaltlich angepasst und geordert werden können.

Darüber hinaus wird eine fachliche Begleitung für zum Teil neuartige Veranstaltungen angeboten, ebenso Presse- und Pressefotoseminare, die Hilfen für die Kontakte der DRK-Ortsvereine und Kreisverbände mit den Medien geben sollen.

Das Mitgliederwerbekonzept setzt im ersten Schritt auf die sachgerechte Information der Bevölkerung. Als notwendig erachtet wird es daher, dass DRK-Ortsvereine und Kreisverbände ihre Leistungen, und vor allem den sachgerechten Einsatz der Mitgliedsbeiträge, in öffentlichkeitswirksamer Weise darstellen. Erst so wird die Bitte, aktives Mitglied oder förderndes Mitglied beim Deutschen Roten Kreuz in Schleswig-Holstein zu werden, für die Angesprochenen verständlich. Erst in einem zweiten



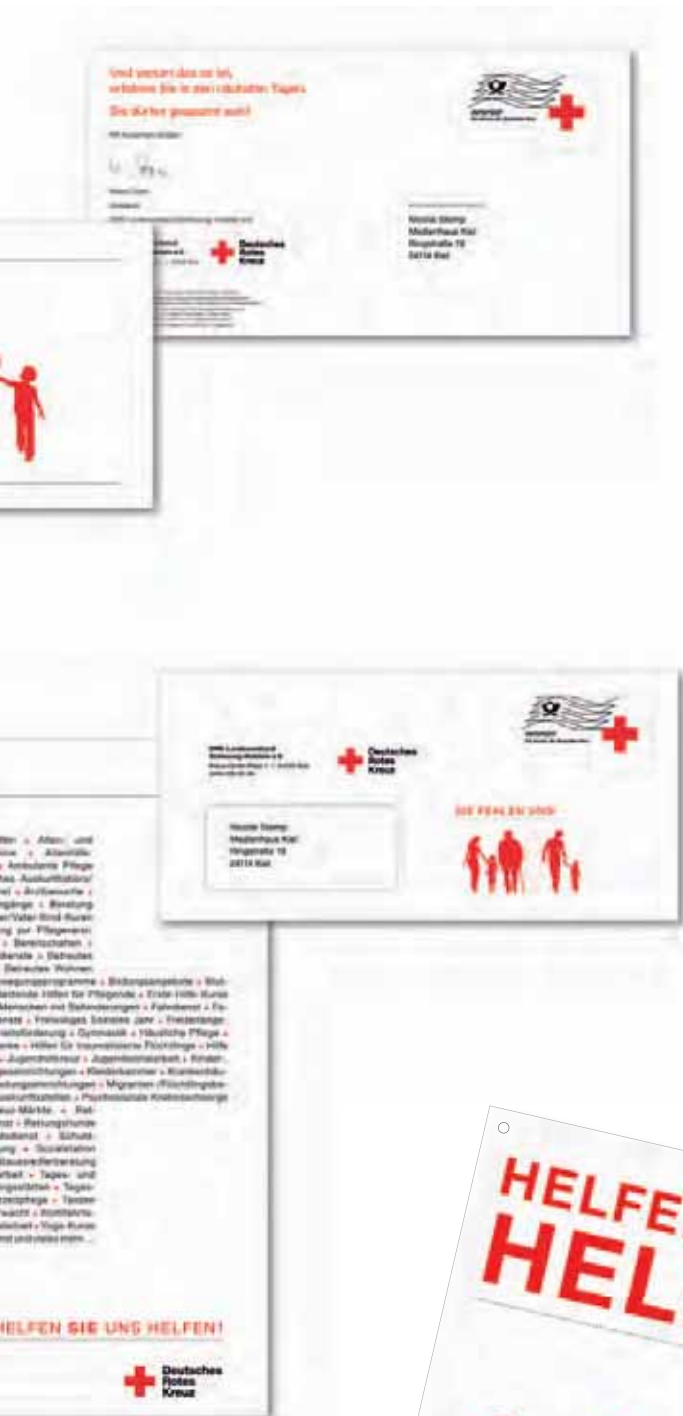
Neues Konzept: Handbücher zur Mitgliederwerbung

Schritt kann es dann sinnvoll sein, sich professionell bei der Ansprache neuer Mitglieder helfen zu lassen.

Für externe Werber wurde dazu ein Handbuch als Leitfaden entwickelt. Darin sind Informationen über das Rote Kreuz und die Verwendung von Mitgliedsbeiträgen in Text und Bild enthalten. Alle Werbehelfer müssen Rotkreuzmitglieder sein und werden dazu verpflichtet, ausschließlich mit den zentral abgestimmten Argumenten um Mitgliedschaften zu werben. Sie werden jeweils in speziellen Kursen in das Handbuch eingewiesen.

Noch 2010 wurden zwei Pilotprojekte gestartet, um das Konzept der Mitglieder-Neugewinnung und die in den Handbüchern beschriebenen Umsetzungsvorschläge konkret zu testen. Erste Praxiserkenntnisse sind in einer Ergänzungslieferung für das Mitgliederwerbe-Umsetzungshandbuch bereits berücksichtigt worden.

Für das Jahr 2011 ist, bezogen auf die Werbung neuer Mitglieder, eine enge Zusammenarbeit mit der DRK-Service GmbH vorgesehen, in die auch die Kreisverbände Stormarn, Pinneberg, Segeberg und Herzogtum Lauenburg eng eingebunden sind.



Die Anhängerkarte ist vielseitig einsetzbar. Sie kann als Geschenkanhänger, Visitenkarte, Produktanhänger etc. genutzt werden.



Der rote Faden

Foto + Kreuz: bjoerk.de

Das wollen wir für die DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit erreichen:

- » Wir brauchen eine Strategie, wie wir auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagieren können.
- » Wir brauchen Strukturen, die Kommunikation, Entscheidungsfindung und Vernetzung von Angeboten ermöglichen.
- » Wir müssen festlegen und dann kommunizieren, welche Aufgaben für uns im Mittelpunkt stehen.
- » Wir müssen klären und deutlich machen, welches Bild wir vom Menschen und von unserer Arbeit haben.

PROFIL FÜR DIE WOHLFAHRTS- UND SOZIALARBEIT

Unter diesem Titel fand am 2. Oktober 2010 in Rendsburg ein Zukunftsforum Sozialarbeit statt, an dem über 170 Teilnehmer/-innen aus allen Gliederungen des DRK in Schleswig-Holstein mit sehr großem Engagement teilgenommen haben. Die Veranstaltung stellte den Auftakt für einen Prozess der Gestaltung der Zukunftsfähigkeit der Wohlfahrts- und Sozialarbeit dar. Vorangegangen waren umfangreiche Vorarbeiten einer Arbeitsgruppe, die in die Erstellung einer Profil-Broschüre mündeten. Unterstützend wurde die Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit, mit eingebunden.

Möglich gemacht wurde das umfangreiche Projekt durch eine Förderung der staatlichen Lotterie Glücksspirale.

Eine große Stärke des DRK ist seine Verbreitung in der Fläche mit 15 Kreisverbänden und 457 Ortvereinen im Land. Die dortigen Angebote, professionellen Einrichtungen aber auch die in hohem Maße durch freiwilliges soziales Engagement getragenen ehrenamtlichen Hilfen wie Besuchsdienste, Seniorencafés oder Hausaufgabenhilfen, sind von immenser Bedeutung für die Lebensqua-

lität im sozialen Raum und den Auf- und Ausbau des sozialen Gemeinwesens.

Der immer rascher fortschreitende gesellschaftliche Wandel verlangt jedoch eine Überprüfung des Handelns und eine schnellere Anpassung des eigenen Angebotes. Das DRK in Schleswig-Holstein will auf neue Herausforderungen schneller und flexibler reagieren, die Zufriedenheit der aktiven haupt- und vor allem auch ehrenamtlichen Kräfte steigern und als Anbieter sozialer Arbeit besser wahrgenommen werden.

Das große Interesse, die offene Diskussion und die insgesamt überaus positive Resonanz auf das Zukunftsforum waren sehr erfreulich. Der Wunsch nach einer Fortsetzung der Diskussion, nach regionalen Gesprächen, wurde vielfach geäußert. Diesem Wunsch wird mit dem Angebot von fünf Regionalkonferenzen im ersten Halbjahr 2011 entsprochen. Hier soll ganz konkret über die wichtigen Punkte Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Landesverband, Kreisverband und Ortsverein sowie über mögliche Inhalte von sozialer Arbeit vor Ort diskutiert werden.



Begrüßung in Rendsburg: Präsident Kramer eröffnet das Zukunftsforum Sozialarbeit

Presse • Kampagnen • Veranstaltungen

Im Berichtsjahr wurden die ehrenamtlichen Aktivitäten besonders in den Vordergrund gestellt. Es gab eine Menge konkreter Anlässe dafür, dies zu tun.

Im Januar des Jahres legte das Sturmtief „Daisy“ in weiten Teilen Schleswig-Holsteins den Verkehr lahm. Dies gab Anlass darzustellen, wie Rotkreuzehrenamtliche in diesen Fällen den Menschen ganz konkret helfen, nämlich durch Versorgung eingeschneiter Autofahrer mit warmen Getränken und Speisen, Evakuierung frierer Bahnreisender, die durch wetterbedingte Störungen des Schienenverkehrs nicht weiterkamen, die Versorgung Pflegebedürftiger und alter Menschen, die aufgrund der Witterungslage das Haus nicht verlassen konnten und auf viele andere Weisen.

Nach dem Erdbeben, das Haiti am Nachmittag des 12. Januar 2010 erschütterte, war das Interesse der Medien in Schleswig-Holstein insbesondere auch auf den Einsatz hiesiger DRK-Helferinnen und Helfer im Katastrophengebiet gerichtet. In Presseinformationen, vielen Journalistengesprächen und mit Veröffentlichungen auf der Homepage des Landesverbandes, wurden dazu zügig Informationen weitergegeben.



Erdbebenhilfe: Deutsches Rotes Kreuz hilft in Haiti

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem DRK-Generalsekretariat in Berlin und die Möglichkeit über Satellitentelefon direkt mit den DRK-Helfern in Haiti zu sprechen, war jeweils eine zeitnahe Berichterstattung gewährleistet.

Öffentliche Auftritte von Dr. André Kröncke und Margot Dietz-Wittstock, die beide Rotkreuzmitarbeiter in Schleswig-Holstein sind und auf Haiti geholfen haben, stießen

auch in den Wochen und Monaten nach der Katastrophe auf großes Interesse.



Im Feldhospital Carrfour: Dr. André Kröncke aus Lübeck

Im Jahr 2010 wurde auch wieder ein Filmprojekt verwirklicht. Es entstand ein Beitrag zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim Träger DRK-Landesverband Schleswig-Holstein. Gemeinsam mit der zuständigen Fachabteilung wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit mit der Firma OPTISCHE BANK und Regisseur Michael Carstens verwirklicht. Der Film zeigt in 3,5 Minuten, worum es beim Freiwilligen Sozialen Jahr geht und welchen Nutzen junge Menschen aus einer Teilnahme ziehen können. Der Landesverband stellt sich in dem Film als ein bewährter Träger des FSJ in Schleswig-Holstein vor.

Mit der Erstellung zweier Handbücher zur Mitgliederwerbung in Schleswig-Holstein und der Steuerung eines



entsprechenden Projektes, das in den kommenden Jahren fortgeführt wird, übernahm die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation eine besondere Aufgabe.

Die Leistung des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein, nicht zuletzt auch im ehrenamtlichen Bereich, ist ohne die nachdrückliche Unterstützung durch Spender und Fördermitglieder nicht möglich. Dies immer wieder zu kommunizieren und für die Mitgliederwerbung nutzbar zu machen, ist eine wichtige Daueraufgabe, die die Stabsstelle 2010 mit besonderer Intensität wahrgenommen hat.





Kinder- und Jugendhilfe

Die Fachtagung „Kinder im Schatten suchtkranker Eltern“ des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V. und der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein fand am 23.02.2010 in Rendsburg statt. Die Fachtagung sensibilisierte Fachkräfte aus den Bereichen Kita, Suchtarbeit sowie Kinder- und Jugendhilfe. Die hohe Teilnehmerzahl zeigte, wie brisant das Thema ist. Sie machte klar, wie wichtig es ist, dass wir eine „Kultur des Hinsehens“ entwickeln und mit alltäglichen Hilfen durch jeden von uns Kinder aus suchtblasteten Familien unterstützen. Deutlich wurde: In einigen Fällen aber ist professionelle und

weiterreichende Hilfe angebracht und notwendig. Diese Fachtagung setzte innerhalb unseres gesamten Verbandes eine erneute Auseinandersetzung mit dem Thema „Kindeswohl“ in Gang.

Im März wurde ein interner Fachtag zur Inklusion in Kitas unter dem Titel „Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ veranstaltet. Dazu wurden die Fachleute Professor Dr. Andreas Hinz und Ines Boban von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingeladen.

Wir schärfen 2010 unser DRK-Kita-Profil: Mit dem Projekt „Teddy braucht Hilfe – Kinder helfen Kindern“, das am 01. Juni 2010 mit einer Auftaktveranstaltung im Kieler Schloss begann, machte der Landesverband einen weiteren Schritt, hin zu einer flächendeckenden inhaltlichen Umsetzung des DRK-Profiles für Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein. Gemeinsam mit Fachkolleginnen und -kollegen aus der Praxis wurde eine Arbeitshilfe zur Heranführung an die Erste Hilfe in DRK-Kindertageseinrichtungen entwickelt. Es finden nun jährliche regionale Praxis- und Teamschulungen zur langfristigen Implementierung (auch über 2010 hinaus) statt. Da es ursprünglich ein Projekt des Jugendrotkreuzes (JRK) war, binden wir weiterhin das JRK ein, indem Jugendrotkreuzler zum einen an den Schulungen teilnehmen und zum anderen das Projekt in unseren DRK-Kitas umsetzen können.

Der Landesverband gründete zusammen mit anderen Bündnispartnern im Berichtsjahr das Kita-Aktionsbündnis „Kürzt den Kindern nicht die Zukunft. Uns reicht's!“. Die Wohlfahrtsverbände, die Landeselternvertretung, die Gewerkschaften Erziehung und Wissenschaft und ver.di





Aufkleber



„Teddy braucht Hilfe“: Auftaktveranstaltung, Überreichung der Arbeitsmaterialien an die Kita-Leitungen

und andere trugen unter diesem Motto ihre Forderungen an die Politik vor. Angesichts der Streichung der Beitragsfreiheit im dritten Kita-Jahr und der damit verbundenen Einschnitte fand ein gemeinsamer Protest statt. Das Land hat durch die Streichung 35 Mio. Euro eingespart und zugesagt, 10 Mio. Euro aus der Einsparsumme in die Qualitätssicherung der Kitas fließen zu lassen. Da hierzu aber keine Zielvereinbarungen geschlossen wurden, muss befürchtet werden, dass der Betrag diesem Zweck nicht zugute kommt. Ab 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Auch vor diesem Hintergrund ist ein einheitliches Auftreten aller Bündnispartner weiterhin wichtig. Der Landesverband wird gemeinsam mit dem Kita-Aktionsbündnis weiterhin für qualitativ hochwertige Rahmenbedingungen in Kitas eintreten.

Am 05.10.2010 wurde den DRK-Kreisverbänden unsere „Arbeitshilfe zum Aufbau von DRK-Familien- und Nachbarschaftszentren in Schleswig-Holstein“ (kurz: DRK-FaNz) übergeben. Zu diesem Anlass sprach auch Prof. Dr. Raingard Knauer, Dekanin der FH-Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Der DRK-Landesverband möchte den Aufbau von Familien- und Nachbarschaftszentren im Verband aktiv unterstützen und begleiten. Dabei ist uns eines klar: Bereits jetzt leisten die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen eine Arbeit, die oftmals über die Aufgabenstellung im engeren Sinne hinausgeht. Ohne das Engagement der Träger und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würde vieles nicht zu schaffen sein. So kann der Aufbau eines DRK-FaNz nur dann einsetzen, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen vorhanden sind. Der Bedarf allein genügt nicht. Es ge-

hören auch personelle Ressourcen dazu. Denn uns ist nicht nur das Wohl der Kinder wichtig, sondern wir tragen auch eine Verantwortung für das Personal in den Einrichtungen. Deshalb setzt sich der Landesverband auf politischer Ebene ein. Für die Zukunftsfähigkeit, den Erhalt und Ausbau von DRK-Kindertageseinrichtungen wird der Aufbau von Familien- und Nachbarschaftszentren unumgänglich sein. Wir machen uns auf den Weg - Schritt für Schritt.





Migrationsarbeit

Ganz im Zeichen der Integrationsbemühungen stand die Arbeit des DRK-Landesverbandes für Migrantinnen und Migranten.

Im Rahmen des „Netzwerk ältere MigrantInnen“ in Kiel wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt. Dabei ging es unter anderem um die Unterstützung für pflegende Angehörige.

Praktische Unterstützung wurden mit einem Erste-Hilfe-Kurs in türkischer Sprache, speziell für die Zielgruppe der Älteren geleistet. Die Beteiligung an Informationsveranstaltungen für Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund und deren Eltern zu Ausbildungsmöglichkeiten in der Altenarbeit diente ebenfalls der Unterstützung der Zielgruppe.

Auf das große Interesse von über 170 Teilnehmern stieß die Fachtagung „Von der multikulturellen Gesellschaft zum Integrationsmonitoring“ am 14. Januar 2010 in Kiel. Sie wurde gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden und der Christian-Albrechts-Universität Kiel organisiert. Wie wirkt sich die aktuelle Debatte um das Thema Integration auf die Menschen mit Migrationshintergrund in

unserem Land aus? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Diskussionen.

Ebenfalls gut besucht war die Fachtagung „Wege in eine kultursensible Altenhilfe“ am 24.11.2010 im Kieler Landeshaus. Hier ging es um ältere Menschen mit Migrationshintergrund als am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe in der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Bedarf an altersgerechten – auch professionellen – Hilfen steigt. Angebote der Altenhilfe müssen kultursensibel darauf eingehen. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Diakonischen Werk, der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein und dem Zuwanderungsbeauftragten des Landes vorbereitet und von über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

Ein Erfolg konnte bezüglich der Aufnahmeeinrichtung des Landes Schleswig-Holstein für Flüchtlinge, Spätaussiedler und jüdische Zuwanderer in Neumünster verbucht werden. Nach einer Ausschreibung der Betreuungsleistungen erhielt wiederum der DRK-Kreisverband Neumünster den Auftrag, die von ihm jahrzehntelang mit großem Erfolg wahrgenommene Arbeit in diesem Bereich fortzuführen.

Pflege im DRK



Das Konzept der Betriebschecks für ambulante DRK-Pflegedienste hat sich auch 2010 bewährt. Insgesamt ließen sich neun Dienste prüfen, davon vier mit dem Basis- und fünf mit dem Premiumcheck. Die Prüfungen und anschließenden Beratungen wurden von den DRK-Trägern in Schleswig-Holstein als sehr hilfreich begrüßt. Sie trugen vielfach zu besserer Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitig hoher Pflegequalität bei.

Begleitet wurden auch die Transparenzprüfungen nach der Pflege-transparenzvereinbarung. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich, dass die Noten sich allgemein, dem bundesweiten Trend folgend, verbessert hatten. Gute Leistungen und hohes Engagement der Pflegedienstleitungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den DRK-Pflegeeinrichtungen und -diensten in Schleswig-Holstein haben entscheidend zu den positiven Bewertungen beigetragen.

Deutlich wurde, dass Einrichtungen, die nicht isoliert arbeiten, in der Regel bessere Noten erreichen können. Auswertungen zeigten, dass es nicht Pflegemängel, son-

dern Dokumentationsmängel sind, die in der Regel durch Prüfer des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MdK) festgestellt werden.

Untersucht wurde im Berichtsjahr die Personalsituation in stationären und ambulanten DRK-Pflegeeinrichtungen.

Im Vergleich zur gesamten Pflegebranche ist die Personalfuktuation beim DRK in Schleswig-Holstein relativ gering, was auf gute Arbeitsbedingungen, angemessene Bezahlung, ein gutes Betriebsklima und gute berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten zurückzuführen sein dürfte.

Dessen ungeachtet hat es sich als schwer erwiesen, Stellen nachzubeseetzen, die durch Berentung, Mutterschutz- oder Elternzeit frei oder durch Expansion neu geschaffen wurden.

Der DRK-Landesverband setzt weiterhin darauf, die Arbeit in den Pflegeeinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein attraktiv zu gestalten.



Selbsthilfe

In seiner Reihe „Selbsthilfe aktuell“ hat der Landesverband im Berichtsjahr die Broschüre „Selbsthilfe aktuell 2010, Depressionen“ herausgegeben.

Depressive Erkrankungen sind weit verbreitet. In Deutschland leiden etwa 4 Mio. Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression.

Sie wird von den Betroffenen oft als sehr belastend und einschränkend empfunden, denn die Symptome sind eine bedrückte, niedergeschlagenen Stimmung, Freudlosigkeit, Interessenverlust und Antriebsminderung.

Nicht selten führt eine Depression zur Arbeitsunfähigkeit. Die Depression ist eine schwere, manchmal sogar tödlich verlaufende Erkrankung. Depressionen sind gut behandelbar und heilen nicht selten völlig aus. Häufig schämen sich Patienten jedoch, zum Arzt zu gehen und sich helfen zu lassen, denn die Krankheit wird fälschlich als persönliche Schwäche erlebt.

Hier will die Broschüre des Landesverbandes aufklären und Hilfestellungen bieten.

Gerade depressiven Menschen können Selbsthilfegruppen oftmals eine Stütze sein. In der Publikation werden dazu Ansprechpartner genannt.



Psychosoziale Krebsnachsorge



Im Jahr 2010 fand ein Wechsel im Referat Psychosoziale Krebsnachsorge (PSKN) des Landesverbandes statt. Sabine Kimmel, viele Jahre für die Aus- und Fortbildungsprogramme in der PSKN verantwortlich, ging am 30.09.2010 in den Ruhestand. Nadine Nehls trat ihre Nachfolge an.

Die Bearbeitung des Aufgabenfeldes durch zwei Referentinnen wird wie in den letzten Jahren fortgeführt. Christel Schmahl-Ruhz hat ihren Schwerpunkt weiterhin in der verbandspolitischen und konzeptionellen Arbeit sowie der fachspezifischen Öffentlichkeitsarbeit. Nadine Nehls ist insbesondere für die fachbezogenen Aus- und Fortbildungsprogramme sowie die Beratung der DKR-Kreisverbände und der in diesem Bereich ehrenamtlich Aktiven zuständig.

Im Geschäftsjahr wurde eine Zusammenarbeit mit dem Landfrauenverband intensiviert. Es sollen unter anderem neue Wege gefunden werden, Menschen mit Krebserkrankungen zu erreichen und ihnen die Teilnahme an einer PSKN-Gruppe anzubieten. Nachdrücklich gefördert wurden und werden diese Kontakte durch Frauke Tengler, Vizepräsidentin des Landesverbandes.

Auf der Vertreterinnenversammlung am 4. März und auf dem Landfrauentag am 4. Mai 2010 informierten Landesverbandsmitarbeiterinnen des Fachgebietes Psychosoziale Krebsnachsorge jeweils mit einem Stand.

Im Sinne eines vernetzten Ansatzes wurde gemeinsam mit dem Referat Gesundheitsförderung die Aktion „Bewegung ist Leben und Leben ist Bewegung“, am 19.

September auf dem Asmus-Bremer-Platz in Kiel gestaltet. Aktivität, Entspannung und Bewegung werden in den Gruppen der Psychosozialen Krebsnachsorge gefördert. Dies soll auch in Zukunft durch entsprechende Fortbildungen und die Zusammenarbeit mit den Angeboten der Gesundheitsförderung im DRK unterstützt werden.

Lehrgänge und Veranstaltungen 2010

Lehrgang	Anzahl der Tage	Teilnehmer
Baustein I	1	4
Baustein II	1	4
Moderation	1	9
Gesangstherapie und Tanzen	2	9
Abschiede erleben	2	14
Die heilsame Kraft der Sprache	1	14
Gymnastik für krebserkrankte Menschen	1	5
Ganzheitliche Begleitung	2	12
Pilates, Rückentraining, Qi-Gong	1	7
Gesamtarbeitskreis	1	16
Regionale Arbeitskreise Schleswig	1	10
Gesamt	14	104



Gesundheitsförderung

„Bewegung ist Leben und Leben ist Bewegung“ war der Titel eines Aktionstages, der am 18. September auf dem Asmus-Bremer-Platz in Kiel stattfand. Hier wurde u. a. auf die Bedeutung von Bewegungsangeboten im Rahmen der Gesundheitsförderung und der Psychosozialen Krebsnachsorge hingewiesen. Darüber und über vieles mehr wurde an Informationstischen Auskunft gegeben.

Es wurden viele Workshops zu den Themen „Qui-Gong“, „Kleinhantel mit Musik“, „Bewegungsmöglichkeiten nach einer Operation“ und „Nordic-Walking“ angeboten.

Auch über die Grundlagen gesunden Essens konnten die Besucher etwas erfahren. Ein Informationsstand der Verbraucherzentrale Kiel beriet in Ernährungsfragen. Ein weiterer Stand bot frische Säfte an einer gesunden „Cocktailbar“ an.

Der Auftritt von Cheerleaderinnen des Fußballvereins Holstein Kiel zeigte die Verbindung von Gymnastik, Show und Tanz in Vollendung.

Den Besuchern wurden mit der Veranstaltung auch die Angebote der DRK-Gesundheitsförderung und der Psychosozialen Krebsnachsorge unterhaltsam nahegebracht.

Der Aktionstag war sehr gut besucht.

Im Jahr 2010 fanden vier vom Landesverband angebotene Fortbildungen für Gymnastik-Übungsleiterinnen und Übungsleiter statt.

Insgesamt acht neue Teilnehmer/innen wurden in einem Grundkurs neu ausgebildet. Zwei Abschnitte einer vierteiligen Yoga-Ausbildung, ebenfalls für Übungsleiterinnen und Übungsleiter, konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Die Ausbildungsmodule drei und vier folgen im Jahr 2011. Auch mit einer Kinder-Yoga-Ausbildung für Anleiter wurde 2010 begonnen. Abgeschlossen wird sie 2011.

Insgesamt konnte der Landesverband 25 neue Übungsleiterinnen und Übungsleiter ausbilden und damit zur langfristigen Sicherung der Rotkreuzangebote zur Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein beitragen.

Im Jahr 2010 fand ein personeller Wechsel im Referat Gesundheitsförderung statt. Sabine Kimmel war viele Jahre für diesen Bereich verantwortlich. Sie ging am 30.09.2010 in den Ruhestand. Anja Gaethje trat ihre Nachfolge an.



Dient der Fitness: Sitztanz als Koordinationsübung

Bildungsreferat



Die Betreuung von unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die DRK-Kitas in Schleswig-Holstein haben, dem steigenden Bedarf entsprechend, vielfach Krippenplätze geschaffen. Um die pädagogischen Fachkräfte für den Umgang mit den Kleinsten zu qualifizieren, legte der Landesverband das Programm „Fit für die Jüngsten – Weiterbildung für die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern in Kindertageseinrichtungen“ auf. Es wird vom Europäischen Sozialfonds als Projekt gefördert.

Inhaltlich geht es unter anderem darum, Kinder wahrzunehmen und zu verstehen, kindliche Verhaltensweisen feinfühlich zu beantworten, bildungsanregende Räume zu entwickeln und den individuellen Bedürfnissen der Kleinkinder zu entsprechen.

Das Projekt startete am 01. März 2010 und soll am 28. Februar 2013 nach dreijähriger Laufzeit enden. Die Weiterbildung ermöglicht es pädagogischen Fachkräften, sich berufsbegleitend für die Arbeit mit den Null- bis Dreijährigen zu qualifizieren und ihre Kompetenzen entsprechend zu erweitern. Über die gesamte Projektlaufzeit sind sechs Weiterbildungsmaßnahmen für jeweils zwölf pädagogische Fachkräfte geplant.

Die dauern jeweils zwölf Tage und erstrecken sich über einen Zeitraum von sechs Monaten. Dabei werden in drei Blöcken acht Seminartage absolviert. Drei Tage sind dem Gruppencoaching und zwei halbe Tage dem Einzelcoaching vorbehalten. Die Ausbildung findet in enger Zusammenarbeit mit dem Osterberg-Institut der Karl Kübel Stiftung statt.



Nationale Hilfsgesellschaft Bereitschaften



Im Berichtsjahr fanden Neuwahlen zur Landesbereitschaftsleitung (LBL) statt. Zum Landesbereitschaftsleiter wurde wieder Dirk Kubat gewählt. Den Posten der Landesbereitschaftsleiterin bekleidet Annette Tedsen. Stellvertreter sind Norbert Griebel und Günther Pruin. (Landesbereitschaftsleitung auf dem Foto unten von links nach rechts).

Die neugewählten Amtsträger trafen sich zu einer Klausur-Tagung am 10.04.2010 in Kiel. Darin stimmten sie ihr Arbeitsprogramm für die kommenden Monate ab. Schwerpunktthemen waren die Aufstellung des DRK im Katastrophenschutz und bei Großschadenlagen sowie aktuelle Fragen. Betont wurde die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit mit den Rotkreuzbeauftragten, die regelmäßig auch an den Kreisbereitschaftsleitertagungen teilnehmen.



Neu gewählt: Landesbereitschaftsleitung

Besondere Arbeitsschwerpunkte der Landesbereitschaftsleitung waren 2010 der Katastrophenschutz und die Suche nach einem landeseinheitlichen Ressourcen-Management für Helfer und Material. Das Deutsche Rote Kreuz ist in Schleswig-Holstein mit 45 Sanitätsgruppen, 37 Betreuungsgruppen, sieben Logistikgruppen und insgesamt 1.620 Helfern im Landeskatastrophenschutz aktiv und stellt somit mehr als 50% der Katastrophenschutzgruppen in Schleswig-Holstein. Rotkreuzeigene Fahrzeuge und rotkreuzeigenes Sanitätsmaterial werden darüber hinaus in großem Umfang zusätzlich eingesetzt. Diese Ressourcen werden teils zentral, teils dezentral an den einzelnen Rotkreuzstandorten vorgehalten. Durch die Materialvorhaltungen des Landeskatastrophenschutzes und des Roten Kreuzes sowie die hochqualifizierten und hochmotivierten Helferinnen und Helfer der DRK-Gemeinschaften ist sichergestellt, dass das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein sowohl unter- als auch oberhalb der Katastrophenschwelle ein kompetenter Partner in allen Notfällen ist.

In einer Arbeitstagung „Katastrophenschutz und Ressourcenmanagement“ am 10.07.2010 in Kiel wurde mit Vertretern der Kreisverbände über die Wünsche an eine effektive EDV-gestützte Ressourcenverwaltung und die gegebenen Möglichkeiten gesprochen. Eine zentrale Erfassung würde künftig die Einsatzmöglichkeiten des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein bei Großschadensfällen noch weiter verbessern und die schnelle Beantwortung von Nachfragen der Kreisverbände ermöglichen. In der Tagung wurden eine Stellungnahme zum Thema „Technik und Sicherheit“ erarbeitet und



Führungskräfteausbildung: Konzentriertes Lernen in der Gruppe

die offenen Fragen hinsichtlich der Führerscheinerweiterung bis 4,74 t behandelt.

Um die Ausbildung der Bereitschaften in den Kreisverbänden zu unterstützen, wurden auch 2010 wieder Lehrgänge durchgeführt, die Ausbilder für den Fachdienst „Betreuungsdienst“ qualifizieren. Zusätzlich zu den etablierten Lehrgängen für Fahrzeugführer, Feldköche etc. wurden 2010 auch neue Lehrgänge zur Methodik/Didaktik für Führungs- und Leitungskräfte sowie eine Fortbildung für Disziplinarbevollmächtigte angeboten.

Neu ausgebildete Leitungs- und Führungskräfte

	Kreisverband	Teilnehmerinnen	Teilnehmer	Gesamt
<p>Die Zahl neu ausgebildeter Leitungs- und Führungskräfte der Bereitschaften konnte gegenüber dem Vorjahr (53) auf 62 gesteigert werden. Es gab mehr weibliche Lehrgangsbesucher.</p> <p>Der gesamte Lehrgang besteht aus den Teilen A und B, die jeweils drei Wochenenden dauern. Je zwei A- und zwei B-Lehrgänge fanden statt.</p>	Dithmarschen	-	6	6
	Flensburg-Stadt	-	6	6
	Herzogtum-Lauenburg	-	7	7
	Kiel	1	1	2
	Nordfriesland	6	2	8
	Ostholstein	5	6	11
	Pinneberg	3	5	8
	Rendsburg-Eckernförde	2	1	3
	Schleswig-Flensburg	1	1	2
	Segeberg	1	2	3
	Stormarn	2	2	4
	Steinburg	1	1	2
	Gesamt		22	40



Katastrophenschutz

Im Jahr 2010 nahmen der Landesverband und einige Kreisverbände des DRK an verschiedenen Katastrophenschutzübungen teil. Zu nennen sind hier:

- Die Krisenmanagementübung LÜKEX fand am 27. und 28.01.2010 statt. Sie führte zu wichtigen neuen Erkenntnissen.
- Eine Notfallübung für das KKW Krümmel, an der auch Einsatzkräfte der Kreisauskunftsbüros (KABs) der DRK-Kreisverbände Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg und Stormarn beteiligt waren, wurde am 25.09.2010 in der Notfallstation Trittau durchgeführt. Aufgabe der Rotkreuzspezialisten war es hier, die durchgeschleusten Personen mittels der KAB-Software XENIOS zu registrieren. Nach dem vorgegebenen Übungsszenario musste dies in Schutzkleidung geschehen.

Am 3. November nahm der stellvertretende Landeskatastrophenschutzbeauftragte des Landesverbandes an der deutsch-dänischen Stabsrahmenübung DanGer Flood EX 2010 im Lagezentrum des Innenministeriums teil.

Auslandshilfe

Insbesondere die baltischen Staaten Estland und Litauen wurden im Berichtsjahr mit Hilfstransporten erreicht. Durchgeführt wurden sie vom DRK-Landesverband, DRK-Kreisverband Rendsburg-Eckernförde und DRK-Ortsverein Kronshagen. Die engen Kontakte des Landesverbandes zum Estnischen Roten Kreuz wurden weiter gepflegt. Der Landesverband wird die Partnerorganisation unter anderem dabei unterstützen, die Unterbringung von Migranten und Flüchtlingen zu organisieren. Das Estnische Rote Kreuz hatte sich an einer entsprechenden staatlichen Ausschreibung für ein aus EU-Mitteln finanziertes Projekt beteiligt. Der Landesverband und auch der DRK-Kreisverband Neumünster werden hier mit ihrem Know-how unterstützen können.

Im November 2010 besuchte Riina Kabi, Generalsekretärin des Estnischen Roten Kreuzes, mit einer Fachdelegation den Landesverband, nahm an der DRK-Landesversammlung am 19. November in Rendsburg teil und informierte sich über die Arbeit der vom DRK-Kreisverband Neumünster betriebenen Landesaufnahmestelle für Migranten in Neumünster.

Bereits im Mai/Juni des Berichtsjahres kam eine Delegation des Russischen Roten Kreuzes, angeführt von Präsidentin Tatjana Lineva, zu einem Arbeitsbesuch nach Schleswig-Holstein.

Im September nahm Präsident Henning Kramer an einer „Konferenz der Zusammenarbeit“ in St. Petersburg anlässlich der 20-jährigen Partnerschaft mit dem Landesverband teil.



Breitenausbildung

Erstmals seit fünf Jahren, war das DRK in Schleswig-Holsteins Schulen wieder mit dem Programm „Medizinische Erstversorgung für Jugendliche mit Selbsthilfefähigkeiten“ präsent. Hintergrund: Nachdem die Bietergemeinschaft der Hilfsorganisationen auf Bundesebene aufgrund einer Ausschreibung Ende 2009 den Zuschlag für die Ausbildung in den Jahren 2010 - 2014 erhielt, wurden 2010 durch die Mitgliedsverbände erstmals seit fünf Jahren in den Schulen rund 1.000 Schülerinnen und Schüler nach dem Programm unterrichtet. Der spezielle Erste-Hilfe-Kurs umfasst zwölf Unterrichtseinheiten.

Bereits im Jahre 2009 erhielt der DRK-Landesverband von der Berufsgenossenschaft eine Zertifizierung als Ausbildungsstelle für Erste-Hilfe-Ausbilder. Im Jahr 2010 konnten die letzten drei DRK-Kreisverbände von der Qualitätssicherungsstelle der Berufsgenossenschaft als Erste-Hilfe-Ausbildungsstellen zertifiziert werden. Damit sind nun alle DRK-Kreisverbände in Schleswig-Holstein berechtigt, Erste-Hilfe-Ausbildungen mit den Berufsgenossenschaften abzurechnen.

Im Berichtsjahr konnte das dreiköpfige Team der Lehrbeauftragten des DRK-Landesverbandes in verschiedenen Lehrgängen eine besonders hohe Ausbildungsleistung erbringen. So wurden allein 200 Teilnehmer bei den Fortbildungen für Erste-Hilfe-Ausbilder gezählt, 19 Teilnehmer qualifizierten sich als Ausbilder für das neue Kursprogramm „Helfer in der Pflege“, 30 Teilnehmer erwarben die Lehrberechtigung AED (Defibrillation). Insgesamt wurden über 300 Kursteilnehmer in diesen und anderen Lehrgängen geschult.

Helfer in der Pflege (HIP)

Aufmerksam geworden ist der DRK-Landesverband im Jahr 2010 auf das Ausbildungskonzept „Helfer in der Pflege“ (HIP). Es wurde vom DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt (DRK-Landesverband Oldenburg) entwickelt und aktualisiert das frühere Schwesterhelferinnen-Programm nach modernen Standards.

Die DRK-Kreisverbände Schleswig-Holsteins haben sich entschlossen, künftig Ausbildungen nach dem Konzept HIP anzubieten. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt eine umfangreiche Lehrunterlage entwickelt. Bislang konnten neun Ausbilderinnen und Ausbilder des Schwesterhelferinnen-Programms (SHP) in den neuen Leitfaden eingewiesen werden, weitere zehn Ausbilderinnen und Ausbilder wurden neu geschult. Ab Frühjahr 2011 sollen in 13 der 15 DRK-Kreisverbänden in Schleswig-Holstein Lehrgänge „Helfer in der Pflege“ angeboten werden.

Rettungsdienst



Sieben DRK-Gliederungen sind im nördlichsten Bundesland im Rettungsdienst engagiert.

Es handelt sich um die DRK-Kreisverbände Herzogtum Lauenburg, Kiel, Lübeck, Ostholstein, Schleswig-Flensburg, Segeberg und den DRK-Ortsverein Westerland/Sylt im DRK-Kreisverband Nordfriesland.

Sie haben 2010 gemeinsam mit dem DRK-Landesverband die DRK-Rettungsdienstschule gemeinnützige GmbH gegründet. Ziel ist es, eine hohe Qualität der Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst sicherzustellen. Außerdem soll die neue Gesellschaft weitere Kompetenzen, so in Verwaltung, Abrechnung und Einkauf, bündeln.

Das Ausbildungsniveau der Rotkreuz-Rettungsassistenten ist in Schleswig-Holstein besonders hoch, denn sie werden in drei statt der vorgeschriebenen lediglich zwei Ausbildungsjahren qualifiziert. Dabei ist es Rotkreuzstandard, Auszubildende mit einem Ausbildungsvertrag fest einzustellen.

Im Gegensatz dazu lassen sich künftige Rettungsassistenten bei ungewissen Zukunftsaussichten vielfach an privaten Schulen gegen Zahlung von Schulgeld ausbilden.

Mit 450 Mitarbeitern in 28 Rettungswachen ist das DRK größter Rettungsdienstanbieter in Schleswig-Holstein.



Einsatzübung: Ehrenamtliche Sanitäter trainieren den Ernstfall

Suchdienst



Die DRK-Bundesebene hat eine neue Fachdienstausbildung für Einsatzkräfte der Kreisaukunftsbüros (KAB) entwickelt. An die Stelle der früheren sechsstündigen Einweisung tritt künftig eine Fachdienstausbildung über 32 Stunden, die aus fünf Modulen besteht:

Grundlagenwissen, Arbeit in der Auskunftsstelle, EDV-XENIUS, Umgang mit Betroffenen und Planspiel/Übungen.

Um die KAB-Einsatzkräfte nach den neuen Vorgaben ausbilden zu können, war es notwendig, zunächst einen Multiplikator zu benennen und zu schulen. Zur Verfügung stellte sich hier der stellv. Landesbereitschaftsleiter Norbert Griebel. Er wurde 2010 in zunächst zwei der Module eingewiesen und wird im Jahre 2011 auch die Multiplikatorlizenz für die übrigen drei Module erwerben.

Für 2011 sind Ausbilderschulungen in Schleswig-Holstein geplant. Die Kandidaten erwerben dabei Lehrlicenzen für alle fünf Ausbildungsmodulare und sind dann berechtigt, die KAB-Helfer auszubilden.

Insgesamt wird durch die künftig wesentlich intensivere und praxisnähere Ausbildung der Helfer eine deutliche Qualitätsverbesserung der Arbeit in den Kreisaukunftsbüros erwartet.



Kreisaukunftsbüro: KAB-Helfer registrieren die Betroffenen bei einer Notfallübung in Schutzbekleidung

Wasserwacht



Am 26. März 2010 wurde Sven Schröder zum neuen Landesleiter der Wasserwacht gewählt. Sein Vorgänger Klaus Jacobsen, der die Wasserwacht in Schleswig-Holstein viele Jahre lang als Landesleiter geführt hatte und jetzt etwas kürzer treten will, übernahm die stellvertretende Landesleitung und wird seine Erfahrungen so weiter mit einbringen können.



Landesleiter Wasserwacht seit März 2010: Sven Schröder

Eingeführt wurde ein neues Konzept der alljährlichen Lehrscheinausbildung. Die Notwendigkeit einer effektiven Qualitätssicherung erforderte die Neukonzeption des Ausbildungsgangs für die künftigen Lehrscheinhaber S (Schwimmen) und R (Rettungsschwimmen). Die Überarbeitung des Lehrgangs besorgten Sven Schröder, Landesleiter der DRK-Wasserwacht und Holger Mayweg.

Um die fachliche Kompetenz der Lehrscheinhaber weiter zu steigern, wurden neue Module und Lerninhalte hinzugefügt. Insgesamt wurde der Kurs zeitlich um zwei Tage (ein Wochenende) verlängert. Didaktisch/methodisch gibt es jetzt neue Gewichtungen. Praxisanteile werden gegenüber der Theorie stärker betont. Integriert ist nun die Ausbildung zum Dozenten für die Frühdefibrillation im Bereich Wasserwacht.

Rollenspiele, Metaplantchnik und Lehrproben werden als Lehr- und Lernmethoden gezielt eingesetzt. Die neue Ausbildung fand, orientiert an den neuen Vorgaben, erstmalig an vier Wochenenden zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember 2010 in Futterkamp statt. Sie wurde von 14 Teilnehmern besucht.



Jugendrotkreuz



Ein besonderes Ereignis war 2010 die Internationale Begegnung mit jugendlichen Rotkreuzlern aus Estland. Die seit 2008 gepflegten gegenseitigen Besuche und Kontakte wurden so weitergeführt.

Die 18 jugendlichen Gäste und zwei erwachsene Betreuerinnen absolvierten ein zehntägiges Besucherprogramm mit den Schwerpunkten Natur, Kultur und Rotes Kreuz. Geboten wurden unter anderem eine Wattwanderung, eine Führung über die Düppeler Schanzen, ein Besuch des Wikinger museums in Haitabu und eine Führung durch den Schleswiger Dom. Auch ein DRK-Pflegeheim in Flensburg und die DRK-Rettungswache in Schleswig wurden besucht.

Untergebracht waren die Gäste zunächst in der Jugendherberge Tönning, dann in dem vom DRK-Kreisverband Steinburg geführten Haus Steinburg in St. Peter-Böhl und schließlich in der Jugendherberge Lübeck. Workshops zur Suchtprävention und zum humanitären Völkerrecht sowie ein Erste-Hilfe-Wettbewerb setzten fachliche Akzente. Auch Sport und Spiel kamen nicht zu kurz.

Vom 22. – 24. Oktober fand der 11. Bundeswettbewerb der Altersstufe III des Deutschen Jugendrotkreuzes in Büsum statt. Zuletzt hatte eine solche bundesweite Veranstaltung 1979, also vor über 30 Jahren, in Schleswig-Holstein stattgefunden. Rund 380 JRKler waren beteiligt, davon etwa 200 Wettkämpfer, mehr als 50 Schiedsrichter und etwa 40 Verletztendarsteller (Mimen). Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Wikinger, ahoi!“ und bot auch schleswig-holsteinisches Lokalkolorit. An 16 Wettbewerbsstationen in drei Parcourschleifen mussten die

teilnehmenden Mannschaften ihr Können zeigen. Als Gewinner gingen die Teilnehmer des DRK-Landesverbandes Sachsen aus dem Wettbewerb hervor.

Am 06. November wurde vom JRK-Landesdelegiertentag ein neuer Landesausschuss gewählt. Markus Bethien, Benjamin Janic und William Christiansen stehen seitdem an der Spitze des neunköpfigen Gremiums, zu dem auch Eike Burgenlehner, Katharina Muth, Nicole Assmann, Stefan Schumacher, Peter Bräuß und Michael Meister gehören. Wiebke Walde, Volker Bartsch und Olaf Krebs hatten sich nicht wieder zur Wahl gestellt.

Die 33 JRK-Delegierten aus 14 Kreisverbänden bestätigten den alten und neuen Landesleiter Markus Bethien mit 32 Stimmen und einer Enthaltung.

Gut lief das von der staatlichen Lotterie Glücksspirale geförderte Projekt zum Aufbau neuer Schulsanitätsdienste (SSD) an. Es startete im Mai 2010 und ist für zwölf Monate konzipiert. In den DRK-Kreisverbänden Pinneberg und Dithmarschen konnte bis Jahresende die Gründung von insgesamt sieben neuen Diensten initiiert werden.



Freiwilliges Soziales Jahr

Von den FSJ-Plätzen, die der DRK-Landesverband betreut, waren im Jahr 2010 durchschnittlich 126 besetzt. Der Anteil männlicher Freiwilliger betrug 30%. Mit rund 10% stieg der Anteil von Teilnehmern mit Migrationshintergrund leicht an (2009: 5,6%).

Im Berichtsjahr konnten 14 neue Einrichtungen als Einsatzstellen akquiriert werden, insbesondere in Schulen und Kindertagesstätten.

Neu war 2010 die Ergänzung des seit vielen Jahren erfolgreichen Modells gewählter Jahrgangssprecher und -Sprecherinnen der FSJ-Seminargruppen beim DRK-Landesverband durch ein Modell mit Landessprechern. Dazu wurde ein Landessprecherrat gewählt, in dem FSJler verschiedener Träger Sitz und Stimme haben. Der FSJ-Träger DRK-Landesverband Schleswig-Holstein stellt einen der fünf Landessprecher.

Seit September 2010 bietet der DRK-Landesverband auch FSJ-Plätze im Ausland an. Zu vorbereitenden Gesprächen

reiste eine Mitarbeiterin im Februar nach Kambodscha, um dort den Weg für den Freiwilligendienst „weltwärts“ zu ebnen und Kontakt zu den Verantwortlichen vor Ort aufzunehmen. Im Herbst des Jahres konnten zwei Freiwillige nach Kambodscha vermittelt werden. Sie wirkten dort in der Öffentlichkeitsarbeit des kambodschanischen Roten Kreuzes und bei einem Brunnenbauprojekt mit.

Im Laufe des Jahres wurde deutlich, dass durch den Wegfall des Wehr- und Zivildienstes ein Ausbau der Freiwilligendienste notwendig werden wird. Vor diesem Hintergrund wurde ein höherer Bundesmittelzuschuss in Aussicht gestellt, der es 2011 gegebenenfalls ermöglicht, seitens des Landesverbandes die Platzzahl im FSJ zu erhöhen.

Als einziger FSJ-Träger in Schleswig-Holstein unterzog sich der DRK-Landesverband einer Zertifizierung durch die Agentur Quifd (Qualität in Freiwilligendiensten). Die Agentur unterstützt Einsatzstellen und Träger von Freiwilligendiensten bei der Qualitätsentwicklung. Sie bescheinigte die Einhaltung der Qualitätsstandards durch den DRK-Landesverband Schleswig-Holstein und erteilte im März 2011 das Quifd-Qualitätssiegel.

Produziert wurde ein Werbefilm für das FSJ beim Deutschen Roten Kreuz in Schleswig-Holstein. Er kann über die Homepage des Landesverbandes www.drk-sh.de abgerufen werden und steht auch auf einem USB-Stick zur Verfügung.

Zivildienst



Im Jahre 2010 wies die Zivildienstverwaltungsstelle des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein 466 Zivildienstplätze aus. Tatsächlich belegt waren per 31.12.2010 insgesamt 135 Plätze. Es gab im Berichtsjahr 194 Dienstantritte.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussionen über die Zukunft des Wehr- und Zivildienstes war es bemerkenswert, dass die Zahl der Zivildienstleistenden im Vergleich zum Jahr 2009 nicht nennenswert sank.

Sowohl die Partner des DRK-Landesverbandes im Aufgabenfeld Zivildienst, nämlich die Dienststellen und deren Träger als auch die potentiell Wehrpflichtigen erfuhren vielfach erst aus der Tagespresse von oftmals kurzfristig bevorstehenden Veränderungen.

Seit feststeht, dass Wehr- und Zivildienst zum 30.06.2011 ausgesetzt werden, beschäftigt das Deutsche Rote Kreuz, und damit auch den Landesverband, die Frage, wie ein Nachfolgedienst zum Zivildienst ggf. aussehen wird und welche Auswirkungen auf das Freiwillige Soziale Jahr möglicherweise zu erwarten sind.

Der Landesverband versteht sich als erfahrener Anbieter von Freiwilligendiensten und ist gewillt, nach Einstellung des Zivildienstes Anbieter des neuen Bundesfreiwilligendienstes zu werden.

An Gesprächen zu diesen Themen auf Bundesebene hat der Landesverband teilgenommen. Sie werden 2011 fortgesetzt.

Verteilung der Einsatzplätze

Kreisverband	ZD-Plätze insgesamt	Dienstantritte 2010 insgesamt	am 1.12.2010 belegt
Pflegehilfe und Betreuungsdienst	296	93	65
handwerkliche Tätigkeiten	52	38	27
gärtnerische Tätigkeiten	4	-	-
kaufmännische Tätigkeiten	3	2	1
Versorgungstätigkeiten	11	7	4
Kraffahrdienste	27	28	22
Krankentransporte u. Rettungsdienste	33	11	5
Mobile Soziale Hilfsdienste (MSHD)	35	15	11
Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung	3	-	-
ISB für Kinder	2	-	-
Gesamt	466	194	135





DRK-Kur und Reha gGmbH Zentren für Gesundheit und Familie

Mit zusätzlichen, bedarfsentsprechenden Angeboten wandten sich die drei DRK-Zentren für Gesundheit und Familie (ZGF) in Plön, auf Pellworm und auf Amrum an die Kurteilnehmerinnen und Kurteilnehmer und deren Kinder.

So wurde seit Oktober im ZGF Plön eine Kurschule für Kurkinder angeboten. Grundschulkinder der Jahrgangsstufen eins bis vier treffen sich seitdem nach dem Frühstück im „Klassenzimmer“ des Zentrums und erledigen in der Zeit von 8:30 – 11:30 Uhr gemeinsam mit einer Grundschullehrerin ihre Schulaufgaben. Diese regelmäßige Unterrichtsform und der eigene Klassenraum bieten die Rahmenbedingungen dafür, den Kindern zu helfen, den Kuralltag besser zu strukturieren und das kurbedingte Fehlen in der Schule zu kompensieren. Naturkundliche Exkursionen in die landschaftlich reizvolle Umgebung, Bastelangebote und vieles mehr dienen jeweils der Auflockerung des Unterrichts, der von den Schülerinnen und Schülern ebenso gelobt wurde wie von ihren kurenden Eltern.

Das neue Konzept kam so gut an, dass darüber nachgedacht wird, künftig auch Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Klassenstufen mit einzubeziehen.

Das neue Angebot ermöglicht es Müttern und Vätern, die oft dringend und kurzfristig benötigte Kur auch außerhalb der Schulferien anzutreten.

Innovativ war auch ein Projekt des DRK-Zentrums für Gesundheit und Familie auf Pellworm. Hier wurden die Winterkuren unter das Motto „Sich auf neue Wege der Wahrnehmung und des vertrauensvollen Miteinanders einlassen“ gestellt.

Dazu wurden zwei Projekte angeboten. Beim ersten ging es um das sensible Verständnis zwischen Mensch und Tier als Muster für das Verständnis für ein jedes Gegenübers. In Zusammenarbeit mit einem Falkner konnten alle Teilnehmer hautnah erleben, dass Vertrauen, Einfühlungsvermögen und Geduld der Weg zu einem Miteinander sind, auch wenn es sich um ein hochsensibles und intelligentes Tier, in diesem Fall einen Habicht, handelt.

Im zweiten Projekt erlebten Mütter, Väter und Kinder die Faszination des Bauchtanzes. Mitglieder der Pellwormer Bauchtanzgruppe vermittelten durch einfache rhythmische Bewegungsübungen ein Gefühl für Haltung, Bewegung und Körper.

Das DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie auf Amrum baute 2010 sein Angebot für Migränepatienten weiter aus. Seine Besonderheit liegt und lag in der Anwendung osteopathischer Behandlungsformen, die üblicherweise im Rahmen von Mutter-Kind-Kuren nicht angeboten werden. Außerhalb einer DRK-Kur auf Amrum sind sie für die Patienten mit erheblichen Kosten verbunden.



DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH

Von den insgesamt sieben DRK-Kindertagesstätten, die die Gesellschaft betreibt, werden fünf in Kiel unterhalten. Die gGmbH beteiligte sich an der von den Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften und weiteren Organisationen ins Leben gerufenen Aktion „Kürzt den Kindern nicht die Zukunft – uns reicht’s!“. Am 19. Mai zogen in diesem Rahmen auch Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Kinder der Kieler DRK-Kitas protestierend vor den Landtag.

Darüber hinaus wurde mit vielfältigen Aktionen auf die Bedeutung guter Rahmenbedingungen für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in Kindertagesstätten hingewiesen. Neben der Forderung, eine auskömmliche Finanzierung der Kitas zu sichern, waren die Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels, bessere und attraktivere Arbeitsbedingungen für die pädagogischen Fachkräfte sowie der Wunsch nach einer finanziellen Entlastung der Familien weitere zentrale Forderungen des Aktionsbündnisses.

Zwanzig neue Krippenplätze konnten in der DRK-Kita Stadtfeldkamp geschaffen werden. Die bisher viergruppige Einrichtung wurde so um zwei Krippengruppen erweitert.

Nach konstruktiven Gesprächen mit dem Jugendamt der Stadt Kiel wurde gemeinsam mit dem Architekten Wolf-Dieter Hochfeldt ein dreigeschossiger Erweiterungsbau mit Tiefgarage für drei weitere Gruppenräume erstellt.

Es entstand eine zusätzliche Nutzfläche von etwa 300 Quadratmetern.

Im September 2010 konnte das Richtfest gefeiert werden. Mitte Januar 2011 wurden die neuen Räume von den Kindern bezogen.

Die DRK-Kita Stadtfeldkamp besteht seit 1997 und arbeitet nach den hohen Qualitätsstandards des Deutschen Roten Kreuzes. Plätze für unter Dreijährige sind sehr gefragt. Es gab eine lange Warteliste.



Richtfest: DRK-Kita Stadtfeldkamp baute an



DRK-Schul- und Therapiezentrum

Internat

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im Internat war es, neue Netzwerke für die Schülerinnen und Schüler zu knüpfen. Dabei ging und geht es darum, für die Jugendlichen mit Behinderungen langfristig und individuell die nachschulische Situation zu ordnen.

Zu diesem Zweck wurden Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten mit verschiedenen Institutionen geprüft. Dabei ging es inhaltlich um die Überwindung von Barrieren, die die Teilhabe der Jugendlichen an Ausbildungen, einem Studium oder dem Arbeitsleben behindern können.

Die Internatsarbeit fand im Jahr 2010 das Interesse hochrangiger ausländischer Rotkreuz-Delegationen aus Russland, Kambodscha, Vietnam und Estland. Den Vertretern dieser nationalen Rotkreuzgesellschaften konnten zahlreiche Anregungen vermittelt werden.

Darüber hinaus wurde das Internat von vielen Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen besucht, deren Anliegen das Engagement für junge Menschen mit Behinderungen ist.

Das Medieninteresse war im Berichtsjahr insgesamt sehr groß. Dies schlug sich in zahlreichen, teils sehr ausführlichen Zeitungsartikeln und in Fernsehfilmbeiträgen nieder.

Darin wurden die therapeutischen und pädagogischen Möglichkeiten anhand von Einzelbeispielen dargestellt und auch die Folgen der Verkürzung bzw. Aussetzung des Zivildienstes journalistisch behandelt.

Im Berichtsjahr wurde die Voraussetzung zur Installation einer Therapie-Kletterwand geschaffen, die auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden kann. Die Kosten in Höhe von 26.000 € konnten durch externe Zuwendungen aufgebracht werden. Unter anderem stiftete die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Ehrenmitglied des DRK-Landesverbandes, das Preisgeld für den ihr zuerkannten Bürgerpreis des Landes Schleswig-Holstein diesem Zweck.

Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung Schwentinental

Mit dem Bau eines weiteren barrierefreien Ausgangs zum Schulhof, dem Anbau von zwei neuen Räumen und Toiletten sowie der Sanierung der Turnhalle begann die zweite umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahme im Landesförderzentrum. Insgesamt siebzehn Schulabgänger der Bildungsgänge Realschule, Hauptschule und

„Förderzentrum lernen und geistige Entwicklung“ wurden nach gut bestandenen zentralen Prüfungsarbeiten im Juli feierlich verabschiedet. Den „Schüler Nachwuchs“ bildeten im August sechs Erstklässler, dazu kamen viele Quereinsteiger.

Künstlerische und kreative Aktionen waren ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. So traten Stipendiaten der Yehudi-Menuhin-Stiftung „Live Musik Now“ der Musikhochschule Lübeck zweimal mit beeindruckenden Konzerten auf. Zu Gast war auch das Theaterduo „Bull & Greve“.

Mit über zwanzig Exponaten in verschiedenen Maltechniken bestückten Schüler des Landesförderzentrums zwei Wanderausstellungen in Schwentinental. Bei diesen und anderen Angelegenheiten, z. B. einer Faschingsfeier, dem Osterfrühstück, verschiedene Klassenfahrten und Ausflügen, lautete das tragende Motto: „Teilnahme und Teilhabe“.

Christof-Husen-Haus

Das schönste Highlight des Jahres war singulär: Am 19. Juni gaben sich die langjährige Bewohnerin des Christof-Husen-Hauses Bianca Christiansen und ihr Mann Marco das „Ja-Wort“. Dieses Ereignis zeigte, dass für die Bewohnerinnen und Bewohner alles das selbstverständlich ist, was auch andere junge Erwachsene, solche ohne Handicaps, beschäftigt. Die Liebe gehört dazu ebenso wie die Freude daran, aktiv am Leben teilzunehmen.

Dafür gab es zahlreiche weitere Beispiele: Zur Fußballweltmeisterschaft verwandelte sich das Christof-Husen-Haus in eine schwarz-rot-gold geschmückte Fanmeile. Jede Live-Übertragung wurde als „Megaevent“ gefeiert. Es ging im Haus aber nicht nur um passives „Fußball – Gucken“, sondern auch um aktives Sporttreiben. Viele Hausbewohner sind aktive E-Ball-Spieler. Sie nahmen am bundesweiten E-Ball-Turnier in Dinklage teil und erreichten gute Platzierungen.

Andere Freizeitaktivitäten unterschieden sich nicht von denen junger Menschen ohne Behinderungen. So besuchten mehrere Bewohner zum wiederholten Male die Veranstaltung „Rock am Ring“ in der Eifel. Andere machten sich zu einer Wochenendfreizeit nach Berlin auf, einschließlich Besuch des Reichstags und anderer Sehens-

würdigkeiten. Lebhaftige Diskussionen wurden in einem Workshop „Sexualität bei Menschen mit Behinderungen“ geführt. Auch ernsten Themen wurde nicht ausgewichen. Im November begingen Mitarbeiter und Bewohner gemeinsam eine „Stunde der Erinnerung“. Anlass war der Tod eines ehemaligen Bewohners, zu dessen Ehren und Gedenken ein Baum auf dem Gelände des Christof-Husen-Hauses gepflanzt wurde.

Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche

Zwei Patientenbäder konnten in der Klinik 2010 umfangreich renoviert und auf dem Außengelände ein neuer überdachter Sandkasten für kleine Patienten in Betrieb genommen werden. Der Verein für anfallsranke Kinder stiftete eine Vogelnestschaukel für Kinder mit Behinderungen. Sie wurde ebenfalls auf dem Spielplatz aufgestellt und wird seither von den kleinen Patienten mit Begeisterung genutzt.

Intensiviert werden konnte die Zusammenarbeit mit dem „Brückenteam“ der DRK-Heinrich-Schwesternschaft. Hier ging es insbesondere um die sozialmedizinische Nachsorge für die Patienten.

Fortgesetzt wurde im Berichtsjahr die erfolgreiche Weiterbildungstradition. Im Juni gehörten viele Fachleute des Zentrums der Epilepsie-Expertenrunde der Gemeinschaftsinitiative Epilepsie an.

Im Oktober fand die Tagung „Kind und Epilepsie“ für Pflegekräfte und Pädagogen statt. Sie war mit 100 Teilnehmern ausgebucht. Im Herbst kamen 80 Mediziner zu einer Fortbildungsveranstaltung für Ärzte. Hier wurde über neueste Forschungsergebnisse zum Thema kindlicher Epilepsien informiert.

Ausgebaut wurden Möglichkeiten zur Fortbildung für junge Patienten, die von Epilepsie betroffen sind, und ihre Familien. Zusätzlich zu den Patientenschulungen FAMOSES und PEPE wurde das neue Trainingsprogramm „FLIP & FLAP“ für Jugendliche erfolgreich eingeführt. Alle Programme vermitteln Basiswissen zum Thema Epilepsie und Informationen zur Diagnostik und Therapie dieser Erkrankung.



DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel

Mit einer 95%igen Belegung war die Einrichtung 2010, genau wie im Vorjahr, wieder sehr gut ausgelastet. Neben der hervorragenden Lage in unmittelbarer Strandnähe von St. Peter-Ording trug die kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit an der Qualität der erbrachten Leistungen dazu bei. Hier setzt die Einrichtung seit Jahren Maßstäbe.

So sind beispielsweise erst zum 01. Oktober 2012 alle rund 1.200 Reha-Einrichtungen in Deutschland gesetzlich dazu verpflichtet, ein Qualitätsmanagement nach den neuen Anforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) vorzuweisen und weiterzuführen. Die DRK-Nordsee-Reha-Klinik hat diese Verpflichtung mit hoher Priorität versehen, die notwendigen Vorarbeiten

bereits im Jahr 2010 erledigt und schon am 03. Februar 2011, mehr als eineinhalb Jahre früher als gefordert, die wichtige Zusatz-Zertifizierung nach den BAR-Richtlinien erhalten.

Gleichzeitig erfüllt das derzeitige Qualitätsmanagementsystem selbstverständlich die hohen Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001: 2008.

Um das BAR-Gütesiegel zu erhalten, mussten alle organisierten Maßnahmen nochmals geprüft, ergänzt und – wo erforderlich – neu strukturiert werden.

Besondere Sorgfalt wurde im Berichtsjahr auf die Gewinnung qualifizierten Personals gelegt. Als Problem erwies sich in diesem Zusammenhang, dass es für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht leicht ist, in St. Peter-Ording eine Wohnung zu finden. Um dieser Schwierigkeit zu begegnen, wurde die Renovierung alter und die Errichtung neuer Personalunterkünfte auf dem Klinikgelände geplant.

Insgesamt besteht die Erwartung, durch ein verbessertes Unterkunftsangebot bei Bedarf leichter als bisher neue Mitarbeiter für die Klinik zu gewinnen. Die Attraktivität der DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel als Arbeitsplatz wurde auch durch erfolgreich abgeschlossene Tarifverhandlungen erhöht.



Zertifizierte Qualität: Patientin und Therapeut



DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH

Personelle Veränderungen gab es am Standort Ratzeburg. Im März 2010 wurde die Anästhesieabteilung unter eine neue Leitung gestellt. Dr. Erdmute Schrock ist neue Chefärztin der Anästhesie des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg. Die 44-jährige folgte Dr. Horst Treter (65) nach, der nach 31jähriger Zugehörigkeit zum DRK-Krankenhaus in den Ruhestand verabschiedet wurde. Nachfolgerin Schrock leitet seitdem zusammen mit Klaus Delfs die Anästhesieabteilung und gemeinsam mit Dr. Roland Preuß, Chefarzt der Inneren Abteilung, die Intensivstation.

Im Juni ging Dr. Ottmar Grulich, viele Jahre Belegarzt der geburtshilflichen Abteilung, in den Ruhestand. Für ihn kam die Gynäkologin Susanne Ahrendt ins Haus.

Ein besonderes Ereignis gab es am 20. Oktober 2010 in der geburtshilflichen Abteilung. Vier Mütter aus Mecklenburg-Vorpommern brachten an diesem besonderen „Geburtstag“ jeweils ein Kind, insgesamt drei Jungen und ein Mädchen, zur Welt.

Ein neues Angebot wurde rund um die Palliativversorgung gemacht. Unter Führung von Miriam Tezel, Fachärztin für innere Medizin und Gastroenterologie, wurde ein Behandlungspfad aufgebaut, der für die Betroffenen in der letzten Phase einer unheilbaren Erkrankung eine multiprofessionelle Betreuung gewährleistet. Dabei arbeiten Fachkollegen verschiedener Disziplinen Hand in Hand

und gewährleisten so die psychische, soziale, pflegerische, physiotherapeutische, seelsorgerische und, nicht zuletzt, medizinische Betreuung. Krankheitsbedingten Symptomen, wie zum Beispiel Luftnot, Schmerzen und Übelkeit wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der Angst vor dem Sterben, der Sorge um die Angehörigen und den Schwierigkeiten, die fortschreitende, nicht aufzuhaltende Erkrankung zu akzeptieren. Dabei ist gewährleistet, dass dem Patienten, sofern er es wünscht, auch dann nahtlos weitergeholfen wird, wenn er das Krankenhaus verlässt.

Im November des Berichtsjahres konnte sich das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg über einen Förderbescheid des Landes Schleswig-Holstein zur Errichtung eines Anbaus freuen. Neue Räume erhalten die Intensiv- und die physiotherapeutische Abteilung.

Das DRK-Seniorenhaus Berkenthin gehörte im Januar 2010 bundesweit zu den ersten vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MdK) nach den Transparenzkriterien geprüften Einrichtungen. Es erzielte einen hervorragenden Notendurchschnitt von 1,2 und lag damit in der Spitzengruppe der Mitbewerber in Schleswig-Holstein.

Gleiches gilt auch für das DRK-Seniorenhaus Ratzeburg, dass die Prüfer des MDK sehr überzeugte. Im Dezember erreichte es einen Notendurchschnitt von 1,2.



DRK-Krankenhaus Middelburg

Ein Wechsel in der Geschäftsführung, ein neuer leitender Chefarzt und Kapazitätserweiterungen waren kennzeichnend für das Geschäftsjahr 2010.

Das Betriebsergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr entscheidend verbessert werden. Die positive Ergebnisentwicklung war im Wesentlichen auf eine deutliche Fallzahlsteigerung (plus 12% gegenüber dem Vorjahr) in Verbindung mit einer Erhöhung der Planbetten- und Fallzahlen im Krankenhausplan Schleswig-Holstein rückwirkend zum 01.01.2010 zurückzuführen. Die gute Leistungsentwicklung wurde in der bereits im Februar 2010 ausgehandelten Budgetvereinbarung entsprechend gewürdigt.

Gleichzeitig stieg die Zahl der behandelten Patienten sowohl in der Tagesklinik als auch in der ambulanten geriatrischen Versorgung.

Aus Mitteln des Konjunkturpaketes II wurde mit der Sanierung und Dämmung von Altbaudach und Fenstern begonnen. Die im Sommer 2009 angefangene Modernisierung der Patientenzimmer und der Versorgungsbereiche im Krankenhaus wurde kontinuierlich fortgeführt.

Ein Höhepunkt des Jahres war die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Tagesklinik am 30. Juni 2010.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Verabschiedung des langjährigen leitenden Chefarztes Dr. Karl-Friedrich von Wedel-Parlow in den Ruhestand am 01. April 2010. Von Wedel-Parlow übergab seine Geschäfte an den neuen Chefarzt der Neurologie, Dietrich Willemsen. Leitender Chefarztes des DRK-Krankenhauses Middelburg wurde der Leiter der Geriatrie, Chefarzt Dr. Jens Dowideit.

Einen Wechsel gab es in der Geschäftsführung. Seit dem 01.01.2010 ist Bernd Poetzing Geschäftsführer. Er arbeitete seit 1996 ununterbrochen im Krankenhauswesen, zuletzt als Verwaltungsleiter der Fachklinik Borstel. Im Sommer 2010 wurde ihm zusätzlich die Aufgabe des Heimleiters der Fachpflegeeinrichtung Phase-F des DRK-Krankenhauses übertragen.

Das DRK-Krankenhaus Middelburg informierte 2010 mit einer breitgefächerten Öffentlichkeitsarbeit über seine vielfältigen Angebote.

Auf Veranstaltungen wie dem Gesundheitstag in Eutin, mit Vorträgen und Presseinformationen, wurde die Öffentlichkeit sowohl über die Entwicklung und die Möglichkeiten der Einrichtung als auch über medizinische Themen umfassend unterrichtet.



DRK-Seniorenwohnanlage Dahme

Die betreute Wohnanlage bestand 2010 im sechsten Jahr und ist seither zu einer beliebten Wohnadresse für ältere Menschen im Herzen des Ostseebades Dahme geworden.

Das Konzept, in einer durch Betreuung gesicherten Hausgemeinschaft zusammen zu leben und dabei immer die Rückzugsmöglichkeiten in das eigene Appartement zu haben, ist vielfach bewährt und wird, wie das Beispiel Dahme zeigt, auch in ländlich strukturierten Räumen gut angenommen.

Die DRK-Seniorenwohnanlage Dahme wirkt der Vereinigung ihrer Bewohner erfolgreich entgegen. Dies kann durch zahlreiche Einzelbeispiele belegt werden. So treffen sich alle Bewohner, die ihren Kaffee in Gesellschaft genießen möchten, regelmäßig jeden Donnerstagnachmittag im Gemeinschaftsraum zu einer Kaffeerunde.

Beliebt sind auch die organisierten Ausflüge für Senio-

rinnen und Senioren mit Gehbehinderungen.

Inzwischen ist das Haus fest in das gesellschaftliche Leben der sehr lebendigen Gemeinde Dahme eingebunden. Im Jahr 2010 war es bereits zum zweiten Mal Station des offenen Adventskalenders.

Diese und andere Veranstaltungen bringen die Bewohner und die Dahmer Bevölkerung immer wieder zusammen.

Per 31.12.2010 war das Haus voll belegt. Die Mieterstruktur ist stabil. Wer sich einmal für das Wohnen in der DRK-Seniorenwohnanlage Dahme entschieden hat, bleibt in der Regel und genießt die gute Lage, die Annehmlichkeiten des Wohnens und die Absicherung durch entlastende Betreuungsangebote.

Es besteht weiterhin eine hohe Mieternachfrage. Viele Interessenten lassen sich auf die bestehende Warteliste setzen.



DRK-ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH

DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park

Eine im Vergleich zum Jahr 2009 angestiegene Auslastung war die Basis für ein gutes Betriebsergebnis 2010. Der Prozess der wirtschaftlichen Stabilisierung und Konsolidierung setzte sich damit fort. Die bessere Auslastung konnte auf die gute Reputation der DRK-Einrichtung zurückgeführt werden und ist das Ergebnis der qualitätvollen Arbeit, die nicht zuletzt durch Mund zu Mund Propaganda zur mehr Anmeldungen geführt hat.

Frucht getragen haben die intensiven, strukturierenden Arbeiten unter dem neuen Pflegedienstleiter Stephan Meyer. Tages- und problemspezifische Pflegeplanung wurden nach dem Pflegekonzept von Monika Krohwinkel neu aufgebaut.

Bei der Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen nach den Transparenzkriterien wurde die Note 1,5 und damit ein sehr gutes Ergebnis erreicht.

Am 4. September wurde zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen eine Ehrenamtskoordinatorin eingestellt, zu deren Finanzierung anteilig Mittel der Josef-Kreten-Stiftung eingesetzt werden. Sie hat damit begonnen, Verbindungen zu Kirchengemeinden und anderen Trägern herzustellen, um ehrenamtliche Aktivitäten, die den Bewohnerinnen und Bewohnern der DRK-Einrichtung zugute kommen sollen, anzubahnen.

Viel wurde getan, um den Bewohnern das Leben in der Einrichtung so interessant und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Höhepunkte waren ein Konzert mit Musikern der Yehudi-Menuhin-Stiftung unter dem Motto „Live Musik Now“ und der Weihnachtsbasar im November.

DRK-Pflegeservice

Eine neue Station eröffnete am Weltrotkreuztag, Samstag, 08. Mai 2010, in Kiel-Mitte ihre Türen. Zentral am Kieler Exerzierplatz gelegen, ist sie bequem zu erreichen. Zur Einweihung wurde vor dem neuen Standort ein Freiluftcafé aufgebaut, das auch Gelegenheit bot, sich über internationale Rotkreuzhilfsaktivitäten und über die Vielfalt der Rotkreuzdienstleistungen informieren zu lassen. Die neue Station ist auch am Samstagvormittag, parallel zum Wochenmarkt auf dem „Exer“, besetzt.

Mit ihrer Eröffnung in zentraler Kieler Lage ging der DRK-Pflegeservice auf die gesteigerte Nachfrage nach Pflegedienstleistungen im Zentrum Kiels ein. Ganz besonders intensiv wird auf Beratung gesetzt. Organisiert wird nicht nur die ambulante Pflege. Übernommen wird auch die Vermittlung von Ergotherapie, Krankengymnastik und Fußpflege, der Verleih von Rollstühlen, Gehwagen, Hilfsmitteln und vieles mehr.



DRK-Fachschulen für Altenpflege

An den drei Schulstandorten Eutin, Heide und Kiel war die Auslastung optimal. Per 31.12.2010 wurden 302 aktive Schülerinnen und Schüler gezählt. Davon waren drei Selbstzahler. Insgesamt 47 Schüler wurden über Drittmittelförderungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften finanziert.

Rund ein Sechstel (52) der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer wurden in stationären und ambulanten Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes ausgebildet.

Von den insgesamt 16 Kursen waren zwölf der Altenpflegeausbildung und vier der Altenpflegehilfesausbildung gewidmet.

Insgesamt gab es 2010 für die praktische Ausbildung 182 aktive Kooperationspartner im stationären und ambulanten Bereich, davon 26 Einrichtungen des DRK.

Der demografische Wandel und der damit einhergehende zunehmende Fachkräftebedarf hat die Altenpflegesschulen des DRK-Landesverbandes bewogen, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Dabei wurde insbesondere auf eine exzellente Qualitätssicherung gesetzt.

Weitere Maßgaben waren und sind die Bestrebungen der Bundesregierung zur Neuausrichtung der Pflegeberufe durch Zusammenlegung von Krankenpflege- und Alten-

pflegeausbildung. Darüber hinaus wurde auf die dringende Bitte der Träger der praktischen Ausbildung eingegangen, flexible Ausbildungsangebote für die Altenpflege und Altenpflegehilfe zu entwickeln und anzubieten.

Dazu wurde im ersten Schritt das Ausbildungskonzept der DRK-Fachschulen für Altenpflege überarbeitet und modernisiert. Entsprechende Umsetzungen sind für 2011 vorgesehen.

Die Ausbildungsgänge Altenpflege und Altenpflegehilfe sowie ausgewählte Fortbildungsinhalte werden dazu aufeinander abgestimmt und dann in inhaltlich neu zusammengestellten Lehrgängen angeboten. Das neue modulare System wird auch Teilzeitschülern erstmalig die Chance bieten, sich innerhalb von fünf Jahren zu qualifizieren. Das war bisher nur in Sonderklassen möglich und wurde in Schleswig-Holstein kaum angeboten.

Um die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern zu optimieren, wurde die Gründung regionaler und überregionaler Ausbildungsverbände vorbereitet. Dieses Projekt wird im Jahr 2011 umsetzungsorientiert weiterverfolgt.



DRK-Bildungswerk Nord gGmbH

Seit dem Jahr 2007 erweitert die DRK-Bildungswerk Nord gGmbH jährlich ihre Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote. Die Anzahl der Lehrgänge nimmt dabei ebenso zu wie die Zahl der Ausgebildeten.

Eine deutliche Expansion kennzeichnete das Geschäftsjahr 2010. Die Teilnehmerzahl erhöhte sich beträchtlich. Dadurch wurde die Anmietung zusätzlicher Räume notwendig. Mittlerweile werden rund 1.200 qm und damit zwei komplette Etagen des Hauses in der Warschauer Str. 34 – 36 in Berlin genutzt.

Es konnten sogar eine Küche für den Hauswirtschafts- und den Ernährungsunterricht und ein Tischtennisraum für den Sportunterricht eingerichtet werden.

Das DRK-Bildungswerk Nord nimmt an einem EU-Projekt

teil, das den Schülerinnen und Schülern Auslandspraktika ermöglicht. Einige von ihnen sammelten im Jahr 2010 Auslandserfahrungen in England, Dänemark und Österreich.

Etabliert hat sich inzwischen der Ausbildungsgang „Sozialassistent“, der bereits 2009 neu eingerichtet wurde.

Insgesamt leistet die DRK-Bildungswerk Nord gGmbH mit der Berufsfachschule für Altenpflege und der Berufsfachschule für Sozialassistenten erfolgreich ihren Beitrag zur Bekämpfung des Pflegenotstandes.

Mit ihren etwa 200 Schülerinnen und Schülern stellte sich die DRK-Bildungswerk Nord gGmbH als lebendiges und sehr dynamisches Bildungsunternehmen mit guten Zukunftsaussichten und weiteren Expansionschancen dar.



DRK-Blutspendedienst Nord gGmbH

In seinen Bemühungen, mehr Stammbloodspender zu gewinnen, die regelmäßig wiederkehrend zu den Blutspendeterminen kommen, ist der DRK-Blutspendedienst Nord im Jahr 2010 einen Schritt weitergekommen.

Im Vierjahreszeitraum 2007 bis 2010 nahm die Zahl der Spendewilligen von 159.888 (2007) auf 166.666 (2010) und damit um rund 4,2 % zu. Bei den Blutspenden gab es entsprechend eine Steigerung von 142.872 auf 151.046 (+5,7%). Etwa 10 % der Spendewilligen konnten nach den hohen Sicherheitsstandards – meist nur zeitbefristet – nicht zur Blutspende zugelassen werden. Gesteigert werden konnte zwischen 2007 und 2010 auch die Zahl der Erstspender (von 10.842 auf 12.078, + 11,3%) und die der durchschnittlichen Spendenanzahl pro Spender und Jahr (von 1,96 auf 2,06).

Erreicht werden konnte dies unter anderem durch eine individuelle Ansprache derjenigen, die sich erstmalig zu einer Blutspende entschlossen hatten. Bei ihnen bedankte sich der Blutspendedienst mit einem Brief und machte sie darüber hinaus mit einem Anruf auf die nächsten Spendegelegenheiten aufmerksam.

Ein besonderer zusätzlicher Service für die Spender war im 1. Quartal 2010 die Bestimmung des Blutzuckerwertes. Insgesamt 46.000 Blutspenderinnen und Blutspender kamen in den Genuss dieser kostenfreien Untersuchung. Bei 6,3% von ihnen wurde ein erhöhter Blutzuckerwert festgestellt. Diese Spender wurden umgehend informiert,

konnten sich rechtzeitig in Behandlung begeben und profitierten so gesundheitlich unmittelbar von dem neuen Angebot.

Großer Wert wurde wieder auf die Ehrung der Vielfachblutspender gelegt. Frauen, die 2010 zum fünfundsiebzigsten Mal und Männer, die zum einhundertsten Mal Blut spendeten, wurden am 12. Juni zu einem Schiffsausflug auf dem Nord-Ostsee-Kanal eingeladen, an dem auch Landtagspräsident Torsten Geerds und Präsident Henning Kramer teilnahmen. Beide fanden anerkennende Worte für die Blutspender. Diese Vielfachblutspenderehrung hatte im Vergleich zu den Vorjahren einen stärkeren „Event-Charakter“, was die Eingeladenen begeisterte.

Erstmals wurden Vielfachspender, die weit über 100 Mal zu einem Termin gekommen waren, zu einer gesonderten Veranstaltung eingeladen. Am 01. Oktober 2010 nahmen 64 von ihnen, mancher hatte mehr als 200 Mal gespendet, an einer Stadtführung mit Grachtenfahrt und anschließendem gemeinsamem Essen in Friedrichstadt teil. Anwesend waren Geschäftsführer Axel Huck, die Institutsleiterin des DRK-Blutspendedienstes Nord, Institut Schleswig, Dr. Sabine Kraas und Landesverbandspräsident Henning Kramer, der sich bei den Vielfachspendern für ihren Einsatz bedankte.

Wie in jedem Jahr wären die guten Ergebnisse des Blutspendedienstes ohne die tatkräftige Unterstützung der DRK-Ortsvereine nicht möglich gewesen.

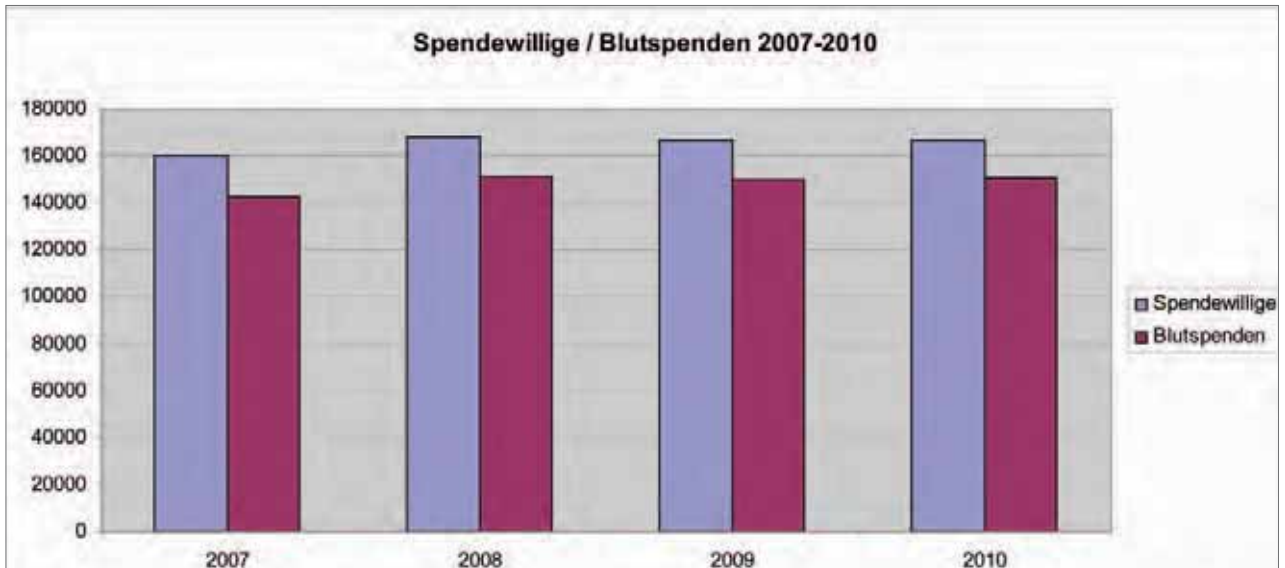
EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

Die nachstehende Grafik zeigt den Erfolg der Bemühungen, die Blutspendernzahlen auf einem hohen Niveau zu stabilisieren. Sehr erfolgreich war eine Aktion im Jahr 2008. Nach der jeweils dritten Blutspende im Jahr wurden den Blutspendern ihre medizinischen Daten kommentiert zugesandt. Ähnliche Aktionen folgten.

Diese besonderen Dienstleistungen kamen gut an und

wurden als zusätzliche persönliche Gesundheitskontrollen genutzt.

Im November 2009 wurde die Zahl der Blutspendeteams von acht auf neun erhöht. So konnten zusätzliche Blutspendetermine angeboten werden. Die Effekte wirkten sich insbesondere im Jahr 2010 aus.

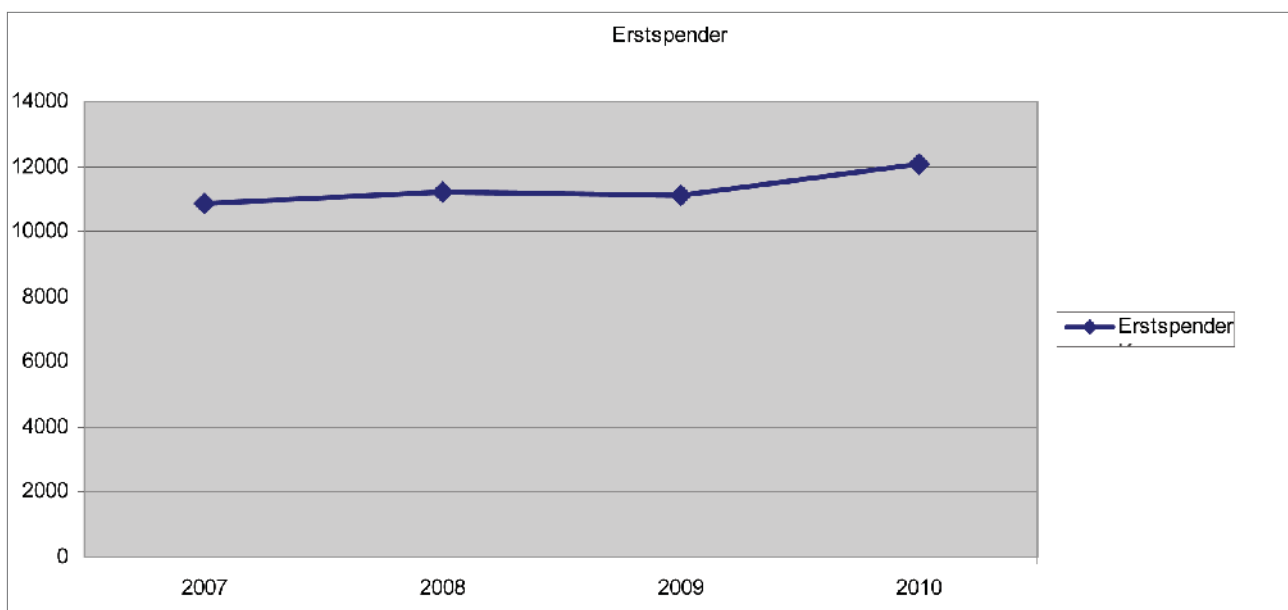


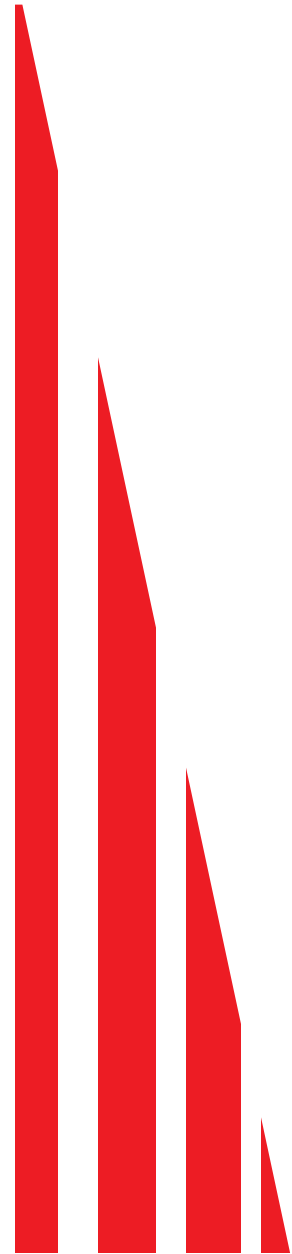
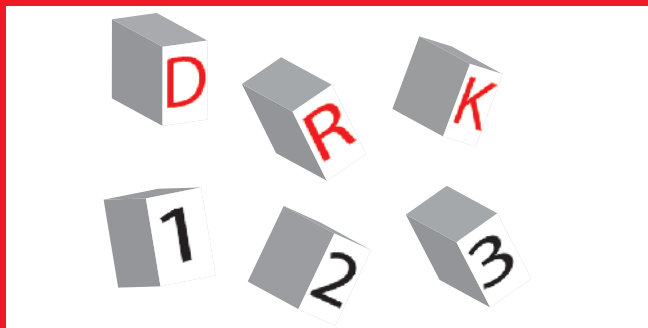
Um der steigenden Nachfrage nach Spenderblut nachkommen zu können, müssen kontinuierlich Erstspender geworben und nach Möglichkeit dazu bewegt werden, den Pool der Dauerspender zu vergrößern.

Das gelingt gut. Schon seit 2002 finden mit großem Erfolg Blutspenderaktionen in Berufsbildungszentren und

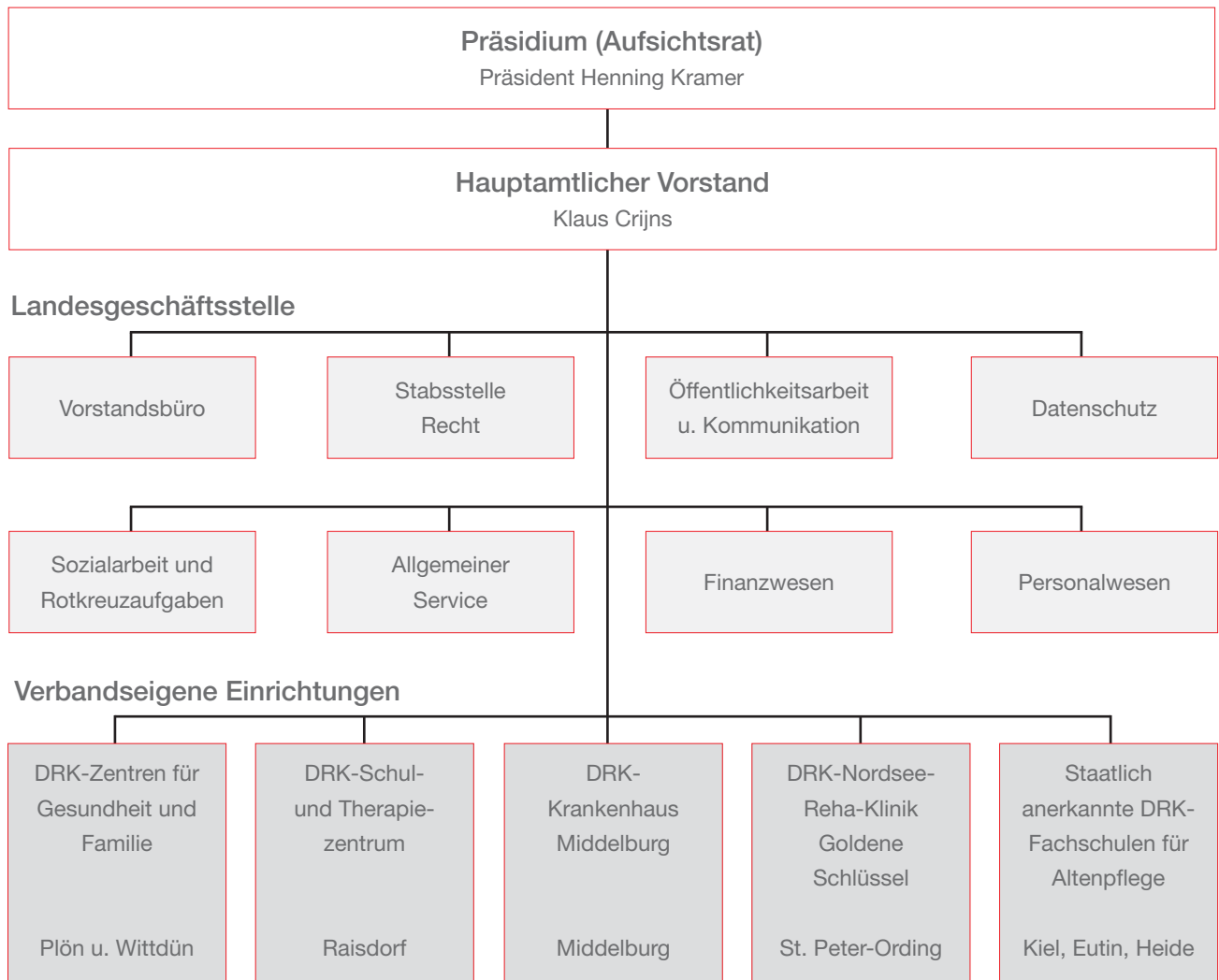
Berufsschulen statt.

Viele Erstspender werden gerade hier erfolgreich angesprochen. Im Berichtsjahr wurden in insgesamt 22 Schulen Blutspendetermine veranstaltet, teilweise zweimal im Jahr. Das hat in den letzten Jahren zur Steigerung der Erstspenderzahlen entscheidend beigetragen.

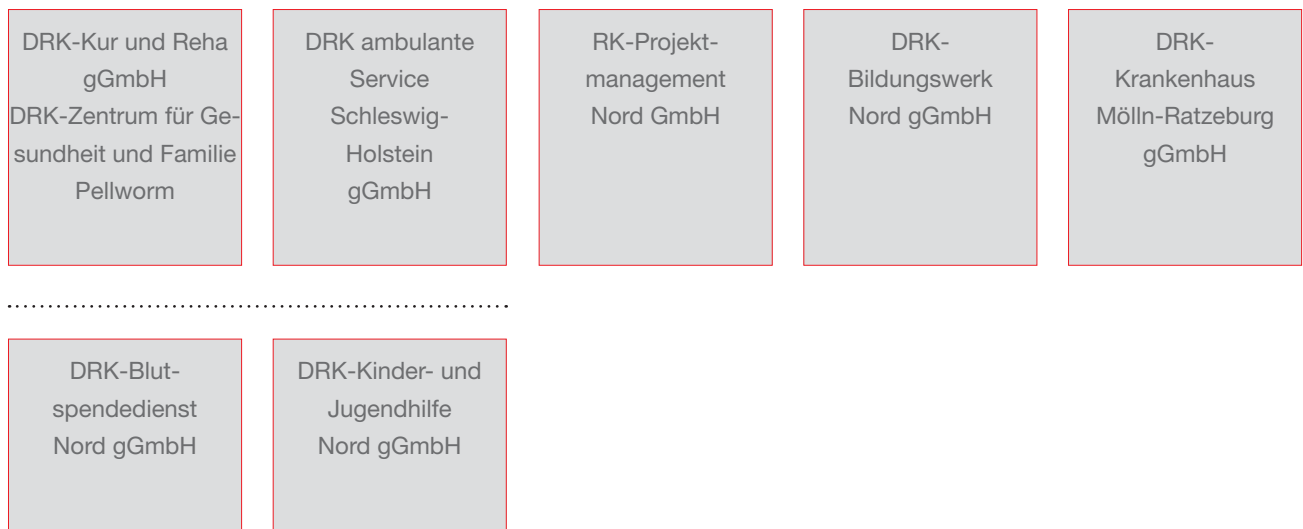




ORGANIGRAMM DRK-LANDESVERBAND



Beteiligungen



Stand: 01.04.2009

Präsidium (gemäß § 19 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Präsident	Henning Kramer
Vizepräsidentin	Frauke Tengler
Vizepräsident	Georg Gorrissen
Weitere Mitglieder	Peter Krause, Johannes Petersen, Markus Bethien, Dirk Kubat, Lutz Koopmann
Ehrenpräsident	Karl Eduard Claussen
Ehrenmitglied	Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein

Vorstand (gemäß § 25 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorstand	Klaus Crijns
-----------------	--------------

Präsidialrat (gemäß § 16 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorsitzender	Henning Kramer
Vorsitzende der 15 DRK-Kreisverbände in Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> ● Wiebke Boysen, Dithmarschen ● Rudolf März, Flensburg-Stadt ● Dr. Christian Zöllner, Kiel ● Dieter Dreyer, Hzgt. Lauenburg ● Prof. Dr. Rudolf Taurit, Lübeck ● Axel Steinbach, Neumünster ● Peter Krause, Nordfriesland ● Wolfgang Krohn, Pinneberg ● Henriette Gräfin Platen, Ostholstein ● Jutta Conrad, Plöner Land ● Kai Waller, Rendsburg-Eckernförde ● Siegfried Prante, Segeberg ● Johannes Petersen, Schleswig-Flensburg ● Rolf Schamerowski, Steinburg ● Dr. Hans Lukas, Stormarn
Weitere Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> ● Sven Schröder, Landesleiter der Wasserwacht ● Gudrun Hildebrandt, Vorsitzende der DRK-Anschar-Schwesternschaft ● Dr. Gilbert Heller, Landesarzt ● Winfried Rusch, Landeskonzventionsbeauftragter ● Prof. Dr. Manfred Willms

Schiedsgericht (gemäß § 31 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorsitzender	Hans-Jürgen Clausen, Rechtsanwalt
Stellvertretender Vorsitzender	Axel Steinbach, Rechtsanwalt

Ehrenmitglieder (gemäß § 9 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● 1986 Sigrid Biel † 24.05.2010 ● 1996 Anton Graf Schwerin von Krosigk ● 1999 Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein | <ul style="list-style-type: none"> ● 2001 Karl Eduard Claussen ● 2004 Waltraud Schröder |
|---|---|

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM PERSONALWESEN

Das Dienstleistungszentrum Personalwesen ist mit seinen 11 Mitarbeitern für die gesamte administrative Abwicklung des Personalwesens einschließlich der Lohn- und Gehaltsabrechnungen für insgesamt 1.129 Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle, der verbandseigenen Einrichtungen, der Beteiligungen sowie auch sechs externer Mandanten zuständig.

Im Rahmen der Steuerung übernimmt das Dienstleistungszentrum Personalwesen das Personalcontrolling für die verbandseigenen Einrichtungen und Beteiligungen und wirkt unterstützend und beratend bei der Personalbeschaffung mit. Zudem ist es für die Ausbildung und die Personalentwicklung in der Landesgeschäftsstelle zuständig.

In den zurückliegenden Geschäftsjahren war die Arbeit

des Dienstleistungszentrums Personalwesen stark geprägt durch die wirtschaftlichen Prämissen des Landesverbandes. Neben den Verhandlungen zu Haustarifen stand abteilungsintern die Prozessoptimierung und Umstrukturierung sowie die Erweiterung der Serviceangebote für die einzelnen Einrichtungen im Vordergrund. In 2010 war eine Aufstockung des Personalstammes durch die Gewinnung neuer Mandanten notwendig.

Im Juni 2011 strebt das Dienstleistungszentrum Personalwesen eine Zertifizierung durch den TÜV Nord Cert an. Durch entsprechend festgelegte Standards für Aufgaben, Funktionen und Ziele innerhalb des Personalwesens sind wir in der Lage, Effizienz und Qualität der Personalarbeit nachhaltig zu steigern.

DRK-Landesverband und die dazu gehörigen Einrichtungen und Gesellschaften

	Mitarbeiter	
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	215	
DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf	251	
DRK-Krankenhaus Middelburg	288	
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	127	
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	5	
DRK-Kur und Reha gGmbH	74	
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH, einschl. Gestellungsschwestern	682	
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	145	
RK-Projektmanagement Nord GmbH	24	
Gesamt	1.811	1.811

DRK-Kreisverbände und die dazu gehörigen Einrichtungen und Gesellschaften

Kreisverband	Mitarbeiter	
Dithmarschen	454	
Flensburg-Stadt	176	
Kiel	93	
Herzogtum Lauenburg	121	
Lübeck	90	
Neumünster	302	
Nordfriesland	304	
Ostholstein	353	
Pinneberg	496	
Plöner Land	3	
Rendsburg-Eckernförde	232	
Schleswig-Flensburg	448	
Segeberg	484	
Steinburg	239	
Stormarn	375	
Gesamt	4.170	4.170
	Gesamt	5.981

Bilanz DRK-Landesverband (ohne Tochtergesellschaften)

Aktiva	T€ / 2010	T€ / 2009	Passiva	T€ / 2010	T€ / 2009
Anlagevermögen	68.865	70.678	Eigenkapital (incl. Sonderposten)	31.628	29.204
Umlaufvermögen	10.222	9.422	Rückstellungen	1.854	3.049
Abgrenzungen	560	555	Verbindlichkeiten	45.427	47.593
Bilanzsumme Aktiva	79.647	80.655	Abgrenzungen	738	809
			Bilanzsumme Passiva	79.647	80.655

Enthalten in der Bilanz

DRK-Landesgeschäftsstelle

Einrichtungen des Landesverbandes:

DRK-Krankenhaus Middelburg • DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel • DRK-Zentren für Gesundheit und Familie in Plön und Wittdün • DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf • Staatlich anerkannte DRK-Fachschulen für Altenpflege (Eutin, Heide, Kiel)

Der Jahresabschluss 2010 für die 10 Mandanten des DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V. wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „BRB Revision und Beratung OHG“ wiederum mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Zur weiteren Verbesserung der verbandsinternen Steuerung wurde auf das bestehende Controlling-Tool „Corporate Planner“ das zugehörige web-basierte Reporting- und Planungssystem aufgesetzt. Der Vorteil hierbei liegt darin, dass so alle Planzahlen der externen Einrichtungen sofort zentral in der Software zur Verfügung stehen.

Im Bereich der Internen Revision wurden in 2010 gemäß Prüfungsplan Kassenprüfungen, Vollständigkeitsprüfungen von Rechnungen, die im Rahmen der elektronischen Datenverarbeitung aus den Einrichtungen übermittelt werden, Belegprüfungen, Prüfungen des Mahnwesens, Forderungscontrolling, Verfahren von Abgängen aus dem Anlagevermögen sowie die Prüfung großer Verwendungsnachweise im FSJ und im JRK durchgeführt. Dazu kam die Erstellung diverser kleinerer Testate für Verwendungsnachweise.

Als sehr leistungsstarke Datenprüfsoftware steht der In-

ternen Revision „Win-IDEA“ zur Verfügung, die auch von der Finanzverwaltung eingesetzt wird. Mit dieser Software können sehr große Datenmengen effektiv, schnell und vor allen Dingen vollständig geprüft werden.

Im Jahr 2010 wurden dem DRK-Landesverband, wie in den Vorjahren, Mittel seitens des Sozialministeriums über den Sozialvertrag Schleswig-Holstein für die Wahrnehmung sozialer Aufgaben zur Verfügung gestellt. Damit wurden landesweit 37 DRK-Projekte gefördert. Die Förderschwerpunkte lagen in den Bereichen Allgemeine soziale Dienstleistungen sowie Stärkung der Selbsthilfe- und Ehrenamtsarbeit. Weiterhin wurden im Rahmen der Projektfinanzierung Zuschüsse von Bund, Lotterien und Stiftungen für Projekte des DRK-Landesverbandes und der Untergliederungen eingeworben.

Im Vordergrund standen Investitions- und Ausstattungszuschüsse für den stationären und teilstationären Pflegebereich sowie für eines der DRK-Zentren für Gesundheit und Familie. Aber auch wichtige soziale Projekte des DRK-Landesverbandes - bspw. im Zusammenhang mit dem Profilbildungsprozess der DRK-Sozialarbeit oder dem DRK-Schulsanitätsdienst - konnten mithilfe von Zuschüssen realisiert werden.

Mittelherkunft	Bewilligte Mittel €	Anzahl Projekte	Projektträger
Glücksspirale	62.760	3	Vorrangig DRK landesweit
ARD-Fernsehlotterie	560.656	4	DRK landesweit
Bundemittel f. Investitionen Zentrum f. Gesundheit u. Familie	154.575	1	DRK-Landesverband
Stiftungen	33.800	3	DRK-Landesverband
Aktion Mensch	200.210	3	DRK landesweit
EU-Mittel (ESF)	213.200	1	DRK-Landesverband
Gesamtsumme Landesverband	1.225.201	15	

Ortsvereine, Mitgliederstatistik und Ergebnisse der Mitgliedsbeiträge

Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder aktiv	Mitglieder fördernd	Jugendrotkreuz	Mitglieder Gesamt 2010	Mitgliedsbeiträge €
Dithmarschen	31	742	4.500	564	5.806	48.128
Flensburg-Stadt		89	2.366		2.455	98.310
Kiel	3	453	6.032	36	6.521	306.567
Herzogtum Lauenburg	37	710	6.520	373	7.603	123.258
Lübeck		220	4.555	57	4.832	175.549
Neumünster		103	1.337	126	1.566	47.830
Nordfriesland	58	99	8.539	253	8.891	96.951
Ostholstein	48	874	8.212	507	9.593	214.733
Pinneberg	33	679	5.685	272	6.636	181.573
Plöner Land	15	389	2.133	209	2.731	34.047
Rendsburg-Eckernförde	83	154	10.455	210	10.819	146.397
Schleswig-Flensburg	63	188	9.615	136	9.939	174.061
Segeberg	25	390	9.211	313	9.914	281.057
Steinburg	45	155	5.055	248	5.458	120.481
Stormarn	12	231	5.543	68	5.842	57.158
Gesamt	453	5.476	89.758	3.372	98.606	2.106.100

Verteilung der Jugendrotkreuz-Mitglieder

Kreisverband	Gruppen	Gruppenmitglieder	Schulsanitätsmitglieder	Mitglieder in Projekten	Mitglieder in den Bereitschaften	Mitglieder in der Wasserwacht
Dithmarschen	32	254	105	131		74
Flensburg-Stadt (keine)						
Kiel	3					36
Herzogtum Lauenburg	21	258		70		45
Lübeck	4	20	32		1	4
Neumünster	6	30	66	30		
Nordfriesland	9	98		8		147
Ostholstein	8	107	150	250		
Pinneberg	26	142	69		2	59
Plöner Land	3	46		160	3	
Rendsburg-Eckernförde	7	70	67	71	2	
Schleswig-Flensburg	5	56	79			1
Segeberg	8	110	170	20		13
Steinburg	5	172	10	66		
Stormarn	7	64	4			
Gesamt	144	1.427	752	806	8	379

Auszeichnung für aktive Mitglieder

Kreisverband	Ehrennadel	Verdienst- medaille	Erste-Hilfe Ehrennadel	Treuendienst- abzeichen		JRK Auszeich- nungsspanne
				Silber	Gold	
Dithmarschen	1			1	1	
Flensburg-Stadt (keine)						
Kiel (keine)						
Herzogtum Lauenburg	2					
Lübeck (keine)						
Neumünster (keine)						
Nordfriesland	1		26	3	2	
Ostholstein	4			3	1	
Pinneberg	1					
Plöner Land	1		7		2	
Rendsburg-Eckernförde			6			
Schleswig-Flensburg	1		2			
Segeberg	1			1	1	
Steinburg			6	1		
Stormarn			8	1		4
Gesamt	12	0	55	10	7	4

Ehrungen von Fördermitgliedern

Kreisverband	25 Jahre	40 Jahre	50 Jahre	55 Jahre	60 Jahre	65 Jahre	70 Jahre	75 Jahre	80 Jahre	Gesamt
Dithmarschen	12	27	2					1		42
Flensburg-Stadt (keine)										
Kiel	12	42	14	1	1		1			71
Herzogtum Lauenburg	31	27	27	3	5		1			94
Lübeck			44				1			45
Neumünster	14		1							15
Nordfriesland	140	59	40	2	10	5	1	1		258
Ostholstein	58	33	25	4	10	1	4			135
Pinneberg	211	13	38	1	5		1			269
Plöner Land	42	16	12	4	2	2	2			80
Rendsburg-Eckernförde	129	100	57		6		3	2		297
Schleswig-Flensburg	120	60	59	7	24	2	5	4	1	282
Segeberg	74	130	5		2			2		213
Steinburg	78	39	37	11	14	2	2			183
Stormarn	113	12	8				1	2		136
Gesamt	1.034	558	369	33	79	12	22	12	1	2.120

DRK-Katastrophenschutz

Kreisverband	Katastrophenschutzeinheiten			Gesamtanzahl der Helfer
	Sanitätsgruppen	Betreuungsgruppen	Logistikgruppen	
Dithmarschen	4	4		160
Flensburg-Stadt	2	2	1	56
Kiel	1	2	1	41
Herzogtum Lauenburg	1	4		138
Lübeck	2	1		120
Neumünster	1	1		21
Nordfriesland	3	2		99
Ostholstein	4	3		117
Pinneberg	5	7	1	228
Plöner Land	2		1	48
Rendsburg-Eckernförde	5	4		154
Schleswig-Flensburg	3	2		102
Segeberg	4	2	1	189
Steinburg	5	1	1	113
Stormarn	1	2	1	47
Gesamt	43	37	7	1.633

DRK-Sozialstationen / Pflegedienste

Kreisverband	Sozialstationen	betreute Personen	Einsätze
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	4	347	136.780
DRK-Pflegedienste Herzogtum Lauenburg gGmbH	4	861	368.728
Dithmarschen	9	888	152.400
Flensburg-Stadt	1	122	78.924
Kiel (keine)			
Herzogtum Lauenburg	1	361	16.274
Lübeck	1	130	51.711
Neumünster	1	180	23.942
Nordfriesland	3	513	140.199
Ostholstein	4	1.411	161.537
Pinneberg	2	249	56.214
Plöner Land	1	106	17.877
Rendsburg-Eckernförde (keine)			
Schleswig-Flensburg	1	91	17.357
Segeberg	9	2.284	284.838
Steinburg	9	609	146.988
Stormarn	4	662	245.145
Gesamt	23	3.646	694.328

DRK-Kleiderkammern und RK-Märkte

Kreisverband	Rotkreuz Märkte	Kleiderkammern	ausgegebene Kleidungsstücke	betreute Personen	Helfer/-innen	Einsatzstunden
Dithmarschen		5	225.000	27.000	19	12.500
Flensburg-Stadt		1	7.665	712	4	660
Kiel	3		143.446	62.226	60	12.501
Herzogtum Lauenburg	1	3	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Lübeck		1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Neumünster	1	1	16.703	6.895	37	5.974
Nordfriesland		1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Ostholstein		10	121.324	14.919	91	9.755
Pinneberg		7	41.142	2.356	42	5.433
Plöner Land		5	43.268	1.296	36	3.812
Rendsburg-Eckernförde		11	63.192	3.007	50	5.706
Schleswig-Flensburg		12	79.579	6.322	59	4.779
Segeberg		11	86.296	6.959	63	6.352
Steinburg		2	28.000	6.500	9	3.300
Stormarn		6	136.650	4.830	39	6.259
Gesamt	5	76	992.265	143.022	509	77.031



Betreutes Wohnen im DRK-Service

Kreisverband	Ort	Anzahl der Plätze
Dithmarschen	Büsum	77
	Burg (Wohneinheiten / Wobau)	20
	Heide (Wohneinheiten BIG)	15
	Wesselburen (Wohnungsunt. Dithmarschen)	10
Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	20
	Flensburg, Am Lautrupsbach	43
Kiel	Blocksberg	22
	Brauereiviertel	36
	Stettinger Platz	44
	Heikendorf	26
	Mercatorwiese	34
	Prüne	40
	Schaßstraße	40
	Schilksee	170
	Schülper Baum	32
	Fleethörn	37
	Gneisenaustraße	16
	Schauenburger Straße	70
Nordfriesland	Leck	32
	Niebüll	44
	Westerland/Sylt	22
Ostholstein	Neustadt, Ostseeresidenz	45
	Malente, Domizil Malente	54
	Malente, Residenz Magnushof	19
Pinneberg	Uetersen	34
Plöner Land	Selent	22
Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	22
Schleswig-Flensburg	Glücksburg	86
Segeberg	Bornhöved	20
	Ellerau, Rathausallee	35
	Ellerau, Am Park	22
	Henstedt-Ulzburg	20
	Kaltenkirchen	45
Steinburg	Glückstadt, Klein Neuwerk	30
	Glückstadt, Schenckstraße	35
Stormarn	Ahrensburg	72
	Glinde	20
	Oststeinbek, Eichredder	24
	Oststeinbek, Möllner Landstraße	17
	Reinfeld	117
Gesamt	40	1.589

Stationäre DRK-Pflegeeinrichtung

Träger	Ort	Anzahl der Plätze
Landesverband	Middelburg	40
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	Lübeck, Israelsdorf	90
DRK-Pflegedienst Herzogtum Lauenburg gGmbH	Berkenthin Ratzeburg	92 56
Kreisverband Dithmarschen	Brunsbüttel (vollstationär: 81 / Tagespflege: 7)	88
	Büsum	65
	Burg	90
	Heide	59
	Wesselburen	33
Kreisverband Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	64
	Flensburg, Am Lautrupsbach	74
Kreisverband Neumünster	DRK-Fachklinik Hahnknüll	158
Kreisverband Nordfriesland	Amrum	8
	Husum	83
	Pellworm	10
	Struckum	57
	Husum, Käthe-Bernhardt-Haus	65
Ortsverein Westerland	Westerland	22
Kreisverband Ostholstein Ortsverein Neustadt	Eutin Neustadt	120 80
Kreisverband Pinneberg	Pinneberg	89
	Rellingen (vollstationär: 126 / Tagespflege: 12)	138
	Hörnerkirchen	24
Kreisverband Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	110
	Schacht-Audorf	80
Kreisverband Schleswig-Flensburg	Erfde	41
	Fahrdorf	89
	Glücksburg	100
	Handewitt	68
	Satrup	53
Kreisverband Segeberg	Kaltenkirchen, Am Ehrenhain	105
	Kaltenkirchen, Krauserbaum	95
Kreisverband Steinburg	Glückstadt	95
	Wilster	100
Kreisverband Stormarn	Reinfeld	14
Gesamt	35	2.555

DRK-Kindertagesstätten

Träger	Kitas	Gruppen	Plätze	davon Plätze in der Krippe	davon Plätze im Hort
(Kreisverband Dithmarschen)					
Ortsverein Hemmingstedt	1	4	80		
Kreisverband Lübeck	1	3	56	10	
Kreisverband Neumünster	2	9	180	10	10
(Kreisverband Nordfriesland)					
Ortsverein Westerland/Sylt	1	3	65		
Ortsverein Husum	1	4	80		
Ortsverein Rantrum	1	4	86		
Kreisverband Ostholstein	2	4	80		
Ortsverein Neukirchen	1	1	20		
Ortsverein Plön	1	4	60		10
Kreisverband Pinneberg	14	71	1.225	106	164
(Kreisverband Plöner Land)					
Ortsverein Preetz	1	4	92		
Ortsverein Klausdorf	2	4	82		
Ortsverein Probsteierhagen	1	4	86		
Ortsverein Raisdorf	1	9	170	10	45
Ortsverein Selent	1	7	138	10	
Ortsverein Wankendorf	1	4	90		
Ortsverein Laboe	1	5	90		
(Kreisverband Rendsburg-Eckernförde)					
Ortsverein Altenholz	1	4	76	10	
Ortsverein Schwedeneck	1	3	55		
Ortsverein Dänischenhagen	1	6	124		
Ortsverein Nortorf	1	6	93		
Kreisverband Schleswig-Flensburg	10	28	701	100	20
Ortsverein Jörl	1	3	60		
Kreisverband Segeberg	4	22	414	30	48
Ortsverein Klein Rönkau	1	4	73		
Kreisverband Stormarn	15	60	1.057	70	30
DRK-Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	7	27	514	40	60
DRK-Schwesternschaft Lübeck	1	5	79	20	18
DRK-Heinrich Schwesternschaft Kiel	1	4	20	30	
Gesamt	77	316	5.946	446	405

ADRESSEN DRK-KREISVERBÄNDE

Dithmarschen

Hamburger Str. 73
25746 Heide
Telefon 04 81/9 02-0
Telefax 04 81/9 02-55
www.drk-dithmarschen.de

Vorsitzende des Präsidiums:
Wiebke Boysen
Vorstand:
Kai H. Tange
Rechtsanwalt

Flensburg-Stadt

Valentinerhof 29
24941 Flensburg
Telefon 04 61/43 09 14-10
Telefax 04 61/43 09 14-11
www.drk-flensburg.de

1. Vorsitzender:
Rudolf März
Leitender Branddirektor
der Stadt Flensburg i. R.
Kreisgeschäftsführer:
Jürgen Rix

Kiel

Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel
Telefon 04 31/5 90 08-0
Telefax 04 31/5 90 08-9 98
www.drk-kiel.de

1. Vorsitzender:
Dr. Christian Zöllner
Oberstudiendirektor a. D.
Kreisgeschäftsführer:
Jürgen Hoffmeister

Herzogtum Lauenburg

Röpersberg 10
23909 Ratzeburg
Telefon 0 45 41/86 44-01
Telefax 0 45 41/86 44-21
www.drk-ratzeburg.de

1. Vorsitzender:
Dieter Dreyer
Vorstand d. Kreissparkasse
Hzgt. Lauenburg i. R.
Kreisgeschäftsführer:
Martin Turowski

Lübeck

Herrendamm 42-50
23556 Lübeck
Telefon 04 51/48 15 12-0
Telefax 04 51/48 15 12-39
www.drk-luebeck.de

1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Rudolf Taurit
M. S., Dipl.-Ing.
Kreisgeschäftsführer:
Martin Pryl

Neumünster

Schützenstr. 14-16
24534 Neumünster
Telefon 0 43 21/41 91-0
Telefax 0 43 21/41 91-44
www.drk-nms.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Axel Steinbach
Rechtsanwalt
Vorstand:
Oliver Bürgel

Nordfriesland

Industriestr. 9
25813 Husum
Telefon 0 48 41/96 68-0
Telefax 0 48 41/96 68-22
www.drk-nordfriesland.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Peter Krause
Oberstleutnant a.D.
Vorstand:
Frank Millack

Stormarn

Grabauer Str. 17
23843 Bad Oldesloe
Telefon 0 45 31/17 81-0
Telefax 0 45 31/17 81-22
www.drk-stormarn.de

ADRESSEN DRK-KREISVERBÄNDE

Ostholstein

Waldstr. 6
23701 Eutin
Telefon 0 45 21/8 00-30
Telefax 0 45 21/8 00-3 39
www.drk-ostholstein.de

1. Vorsitzende:
Henriette Gräfin von Platen
Kreisgeschäftsführer:
Maik Möwes

Pinneberg

Oberer Ehmschen 53
25462 Rellingen
Telefon 0 41 01/50 03-0
Telefax 0 41 01/50 03-3 00
www.drk-kreis-pinneberg.de

1. Vorsitzender:
Wolfgang Krohn
Kreisgeschäftsführer:
Reinhold Kinle

Plöner Land

Plöner Landstraße 14
24211 Schellhorn
Telefon 0 43 42/90 33 40-0
Telefax 0 43 42/90 33 40-9
www.drk-ploener-land.de

1. Vorsitzende:
Jutta Conrad
Kreisgeschäftsführer:
N.N.

Rendsburg - Eckernförde

Berliner Str. 2
24768 Rendsburg
Telefon 0 43 31/1 38-3
Telefax 0 43 31/1 38-4 38
www.drk-rdeck.de

1. Vorsitzender:
Kai Waller
Richter
Kreisgeschäftsführer:
Volkhard Kirschkowski

Schleswig-Flensburg

Stadtweg 49
24837 Schleswig
Telefon 0 46 21/8 19-0
Telefax 0 46 21/8 19-27
www.drk-sl-fl.de

1. Vorsitzender:
Johannes Petersen, Oberstleutnant a. D.
Kreisgeschäftsführer:
Siegfried Hoefler (bis 31.08.2010)
Kai Schmidt (ab 01.09.2010)

Segeberg

Kurhausstr. 57
23795 Bad Segeberg
Telefon 0 45 51/99 20
Telefax 0 45 51/99 23 4
www.drk-segeberg.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Siegfried Prante
Kreisverwaltungsdirektor i. R.
Vorstand:
Stefan Gerke

Steinburg

Bahnhofstr. 11
25524 Itzehoe
Telefon 0 48 21/67 90-0
Telefax 0 48 21/67 90-29
www.drk-kv-steinburg.de

1. Vorsitzender:
Rolf Schamerowski, Oberstaatsanwalt i.R.
Kreisgeschäftsführer:
Peter Labendowicz (bis 31.07.2010)
Stefan Gerke (kommissarisch ab 01.08.2010)

Vorsitzender des Präsidiums:
Dr. Hans Lukas
Bankdirektor a. D.
Vorstand:
Udo Finnern

ADRESSEN DRK-LANDESVERBAND



DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

- DRK-Kur und Reha gGmbH
DRK-Zentren für Gesundheit und Familie
(Amrum, Pellworm, Plön)
Kontakt: Tel. 0431/5707-530
- DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH
(DRK-Pflegeservice Kiel-Nord, Kiel-Mitte, Kiel-Ost
und Heikendorf)
Kontakt: Tel. 0431/39 38 32
- DRK-Bildungswerk Nord gGmbH
- RK-Projektmanagement Nord GmbH

www.drk-sh.de

Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel
Tel.: 04 31 / 57 07 - 0 • Fax: 0431 / 57 07 - 218
info@drk-sh.de

DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel

Im Bad 102
25826 St. Peter-Ording
Tel.: 04863/702 - 0
Fax: 04863/702 -103
drk-nordsee-klinik@t-online.de



DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf

Henry-Dunant-Straße
24223 Schwentinental
Tel.: 04307/909 - 00
Fax: 04307/909 - 419
info@drk-sutz.de

DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH (Kindertagesstätten)

Grabauer Str. 17
23843 Bad Oldesloe
Tel.: 0 45 31 / 17 81 - 0
Fax: 0 45 31/ 17 81 - 22
info@drk-stormarn.de



DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH

Röpersberg 2
23909 Ratzeburg
Tel.: 04541/884 - 0
Fax: 04541/884 - 450
info@drk-krankenhaus.de



DRK-Krankenhaus Middelburg

Middelburger Str. 1
23701 Süsel
Tel.: 04524/909 - 0
Fax: 04524/909 - 149
info@drk-tzm.de

DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park

Waldstraße 25
23568 Lübeck
Tel.: 0451/39004 - 0
Fax: 0451/39004 - 24
info-seniorenzentrum@drk-sh.de



DRK-Blutspendedienst Nord gGmbH

Hamburger Str. 24
22952 Lütjensee
Tel.: 04154/8073 - 0
Fax: 04154/8073 - 335
info@bsd nord.de

DRK-Seniorenwohnanlage Dahme

Seestraße 32
23747 Dahme
info@drk-sh.de
Kontakt über
RK-Projektmanagement Nord GmbH
Tel. 04 31 / 57 07 - 0



**Herausgeber**

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel
Tel. 04 31 / 57 07-0 • Fax: 04 31 / 57 07-218
info@drk-sh.de • www.drk-sh.de

Verantwortlich für den Inhalt

Klaus Crijns, Vorstand

Redaktion

Text: Paul Herholz
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Namen und Zahlen: Susanne Laatsch-Ledwolk
Vorstandsbüro

Titelbild

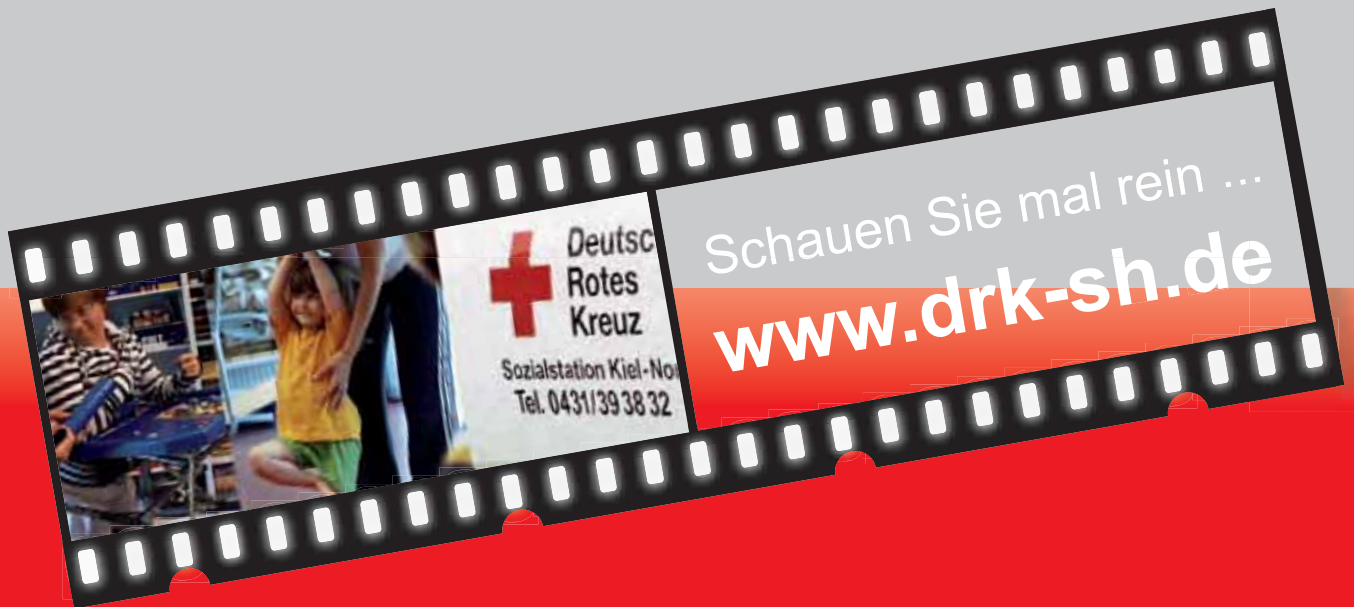
Mitgliederwerbekampagne DRK in Schleswig-Holstein

Layout/Gestaltung

Vorstandsbüro, Susanne Laatsch-Ledwolk

Fotos

DRK Schleswig-Holstein
DRK-Generalsekretariat, Zelck DRK (Seite 18, 27, 57)
Fotoatelier Imke Noack (Porträts [außer Markus Bethien])
Signe Reibisch (Seite 21, 36 und 40)



**Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.**

Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel

Telefon: 04 31 / 57 07-0
Telefax: 04 31 / 57 07-218
info@drk-sh.de